

Regionalwirtschaftliches Programm für den Planungsverband 12 „Pitztal“



Beschluss im Planungsverband 12 „Pitztal“ vom 27.06.2017

Beschluss der Tiroler Landesregierung vom 05.09.2017

Genehmigung des Tiroler Landtags vom 04.10.2017

„Aus Gründen der leichteren Lesbarkeit wird auf eine geschlechtsspezifische Differenzierung wie z.B. FörderwerberInnen und Akteur/Innen verzichtet. Entsprechende Begriffe gelten im Sinne der Gleichbehandlung für beide Geschlechter.“

Impressum

Herausgeber:

Amt der Tiroler Landesregierung
Abt. Landesentwicklung und Zukunftsstrategie und Abt. Wirtschaft
Heiligegeiststraße 7-9, A-6020 Innsbruck

Projektleitung:

Dr. Christian Bidner und Mag. Rainer Seyrling, Amt der Tiroler Landesregierung

Externer Experte:

DI Dr. Ernst Partl – Unternehmensberatung & Büro für Umwelt- und Projektmanagement

Regionale Bearbeitung:

Regionalmanagement Bezirk Imst – Ing. Markus Mauracher, MSc

Redaktion:

DI Christian Stampfer, Werner Draschl, Bernadette Gassler, Ing. Markus Mauracher, MSc, DI Dr. Ernst Partl und Mag. Katharina Marx, Amt der Tiroler Landesregierung und Regionalmanagement Bezirk Imst

Inhalt

1. Rahmenbedingungen und Anlass der Programmerstellung	4
1.1 Rahmenbedingungen	4
1.2 Anlass für die Programmerstellung.....	5
1.3 Prozess der Programmerstellung.....	12
2. Programmgebiet	14
3. Analyse der sozioökonomischen Lage – SWOT-Analyse Pitztal	16
4. Ziele Regionalwirtschaftliches Programm Pitztal.....	24
5. Aktionsfelder – Leitmaßnahmen.....	26
5.1 Aktionsfeld 1: Destinationsentwicklung	26
5.1.1 Leitmaßnahme 1.1: Erlebnis- und Freizeitinfrastruktur	27
5.1.2 Leitmaßnahme 1.2: Angebotsentwicklung & Markenintegration	28
5.2 Aktionsfeld 2: Steigerung der Wettbewerbs- und Innovationsfähigkeit der Betriebe	29
5.2.1 Leitmaßnahme 2.1: Betriebliche Wettbewerbsfähigkeit im Tourismus – Gewerbliche Beherbergungsbetriebe	29
5.2.2 Leitmaßnahme 2.2: Betriebliche Wettbewerbsfähigkeit im Tourismus – Unterstützung für kleine Beherbergungsbetriebe/Privatvermieter	30
5.2.3 Leitmaßnahme 2.3: Stärkung der Klein- und Mittelbetriebe außerhalb des Tourismus	31
5.3 Aktionsfeld 3: Orte guten Lebens	32
5.3.1 Leitmaßnahme 3.1: Attraktiver Lebensraum Pitztal	32
5.3.2 Leitmaßnahme 3.2: Standortentwicklung – Innovationen & Kooperationen.....	33
5.3.3 Leitmaßnahme 3.3: „Digitale Region Pitztal“	34
5.4 Aktionsfeld 4: Programmkonforme Einzelmaßnahmen.....	34
5.5 Zusammenfassung	35
6. Ergebnis und Wirkungsmessung	38
6.1 Quantitative Ergebnismessung	38
6.2 Qualitative Ergebnismessung.....	40
7. Organisatorische und finanzielle Abwicklung	41
7.1 Grundsätzliches	41
7.2 Abwicklung.....	41
7.3 Aufbauorganisation.....	42
7.4 Ablauforganisation.....	43
7.5 Zuordnung von Projekten zum Regionalwirtschaftlichen Programm Pitztal	43
7.6 Förderabwicklung im Rahmen des Regionalwirtschaftlichen Programms Pitztal	44
8. Monitoring und Evaluierung	46
8.1 Monitoring	46
8.2 Evaluierung.....	46
9. Anhang	48

1. Rahmenbedingungen und Anlass der Programmerstellung

1.1 Rahmenbedingungen

Das Regionalwirtschaftliche Programm Pitztal berücksichtigt die maßgeblichen Landesstrategien, insbesondere den Zukunftsraum Tirol, die Tiroler Nachhaltigkeitsstrategie, das Wirtschaftsleitbild sowie die Tiroler Energiestrategie.

In Hinblick auf die mögliche Kofinanzierung geeigneter Projekte im Rahmen der EU-Regionalprogramme in der Periode 2014 – 2020 und darüber hinaus wird auf die Abstimmung mit diesen Programmen geachtet.

Die Entwicklung des Planungsverbandes Pitztal kann nicht losgelöst von seinem räumlichen Umfeld bzw. der regionalwirtschaftlichen Vernetzung des Planungsverbandes Pitztal mit seinen Nachbarregionen betrachtet werden. Daher erfolgte eine enge Abstimmung zwischen dem Regionalwirtschaftlichen Programm Pitztal und der bezirksweiten Regionalentwicklung. Der Bezirk Imst hat sich im Rahmen der EU – Programme in der Periode 2014 – 2020 wiederum als LEADER/CLLD – Region beworben und wurde am 01.06.2015 als solche ausgewählt. Aufbauend auf diese Strategie wird die Strategie des Planungsverbandes Pitztal erarbeitet. Dadurch werden Doppelgleisigkeiten vermieden und ein bestmögliches Zusammenwirken zwischen der bezirksweiten Strategie und dem Regionalwirtschaftlichen Programm Pitztal sichergestellt.

Aufbauend auf dem Regionalwirtschaftlichen Programm Pitztal ist eine gezielte Projektentwicklung und Projektabstimmung erforderlich. Dabei sollte vor allem auch darauf geachtet werden, dass eine entsprechende Vernetzung innerhalb der Region sowie mit den angrenzenden Regionen erfolgt. Die federführende Steuerung der Umsetzung hat durch ein Fördergremium zu erfolgen (siehe Kapitel 7.3 Aufbauorganisation).

Um der Zielsetzung des Konzepts Regionalmanagement 2020 gerecht zu werden, ist es erforderlich, dass operativ alle Aktivitäten in der Region beim Regionalmanagement Bezirk Imst gebündelt werden (vgl. Regierungsbeschluss des Konzepts Regionalmanagement 2020 vom 19.03.2013). Damit wird auch im Zuge der Umsetzung die Plattformtätigkeit des Regionalmanagements Bezirk Imst sowie eine intensive Abstimmung mit allen relevanten Akteuren gewährleistet. Das Regionalwirtschaftliche Programm Pitztal kann somit auch auf den bestehenden Vernetzungen und Kooperationen (innerhalb des Planungsverbandes Pitztal, bezirksweit und grenzüberschreitend) aufgebaut werden.

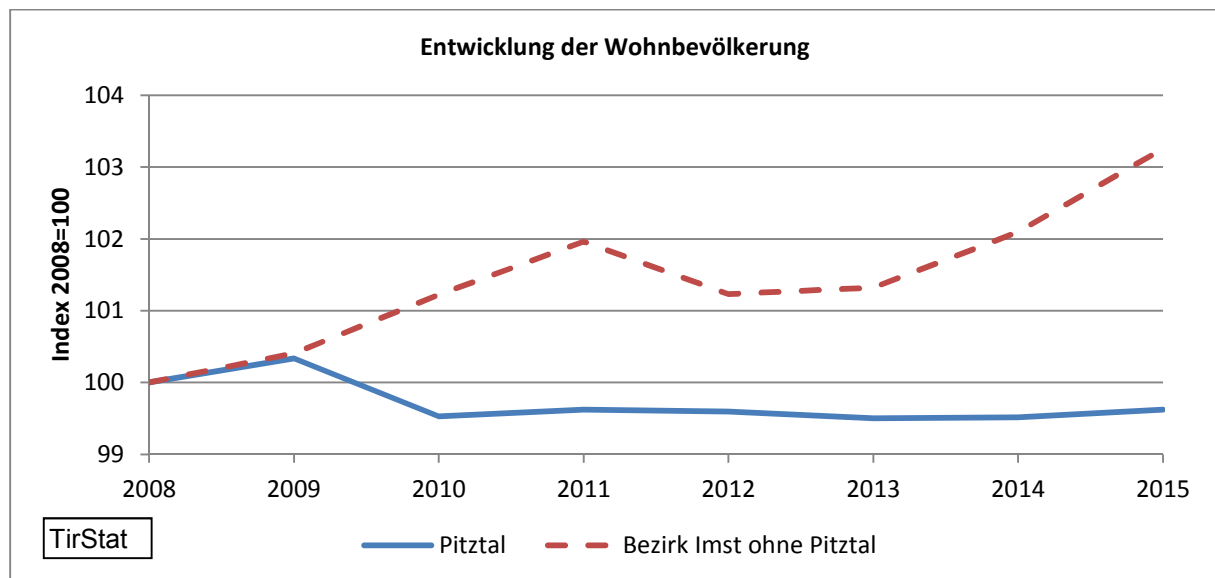
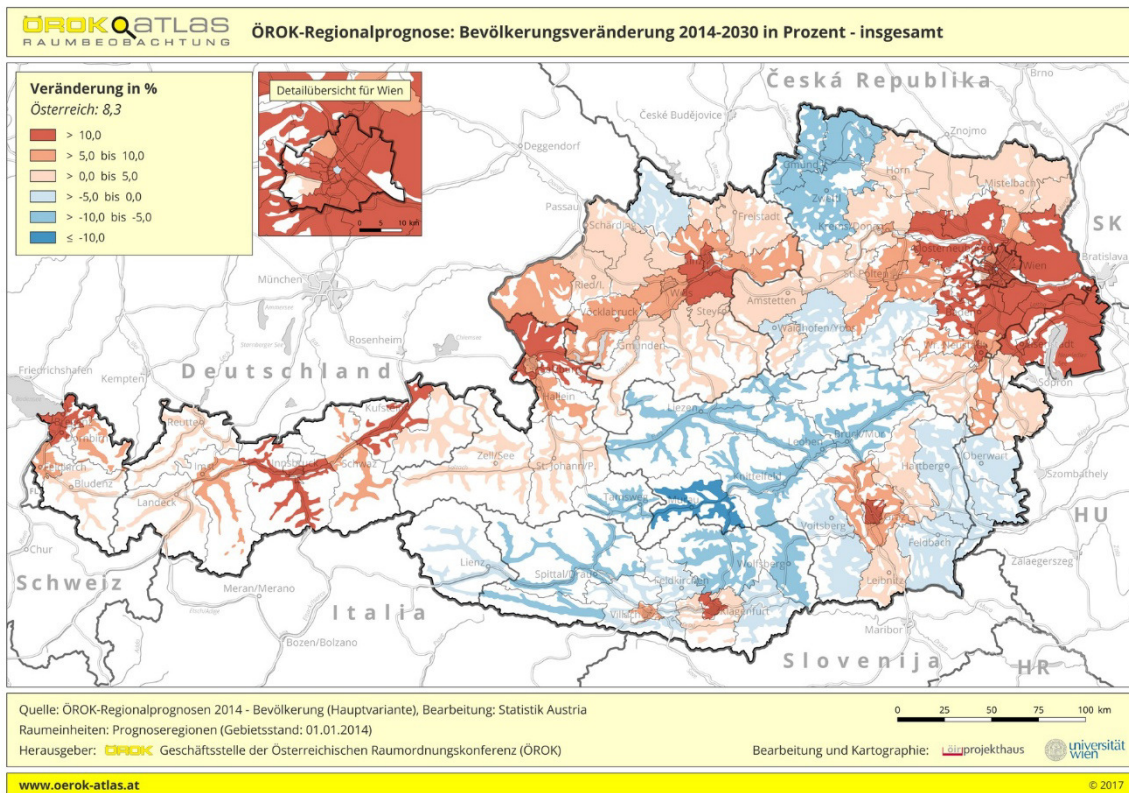
1.2 Anlass für die Programmerstellung

Im Bezirk Imst besteht kein hoher regionalpolitischer Handlungsbedarf. Im Planungsverband Pitztal hingegen, sind starke regionalpolitische Handlungen notwendig.

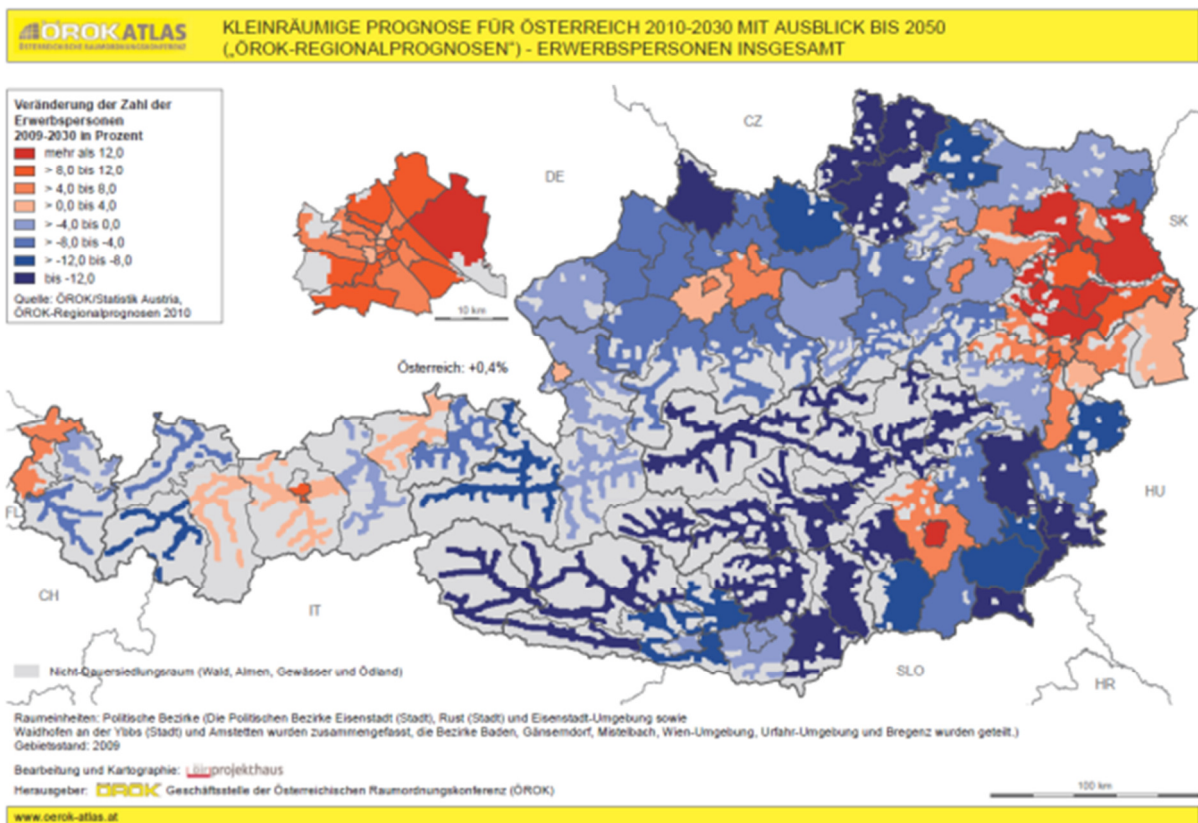
Diese Erkenntnis beruht auf zahlreichen Auswertungen vorliegender statistischer Daten. Die exemplarisch angeführten Prognosen gemäß ÖROK – Atlas bezüglich Bevölkerungs- und Beschäftigungsprognose sowie die derzeit hohe Arbeitslosigkeit im Bezirk belegen darüber hinaus ebenfalls diesen Handlungsbedarf. Dabei ist die Entwicklung im Bezirk in den einzelnen Teilregionen durchaus differenziert – am größten ist der Handlungsbedarf im Planungsverband Pitztal. Vor diesem Hintergrund erfolgte am 31.01.2017 der Beschluss der Tiroler Landesregierung zur Erstellung des Regionalwirtschaftlichen Programms Pitztal.

Bevölkerungsprognosen sowie Arbeitslosenquote 2010 für den Bezirk Imst

Die ÖROK Regionalprognosen (Quelle ÖROK/ Statistik Austria) geben einen bezirksweiten Überblick betreffend der zu erwartenden kleinregionalen Entwicklung in Österreich. Der Zeitraum der Prognose beinhaltet die Entwicklung von 2014 bis 2030. Für Tirol werden bei der Prognose der kleinräumigen Bevölkerungsentwicklung mit Ausnahme des Bezirks Osttirol eine positive Entwicklung und ein Bevölkerungswachstum prognostiziert. Der Bezirk Imst verzeichnet ebenfalls ein positives Bevölkerungswachstum. Das Pitztal hingegen verzeichnet seit 2009 einen Rückgang der Bevölkerung um 0,5%. Dies gibt eine Differenz von 4% zum Bezirksdurchschnitt im Jahr 2015.

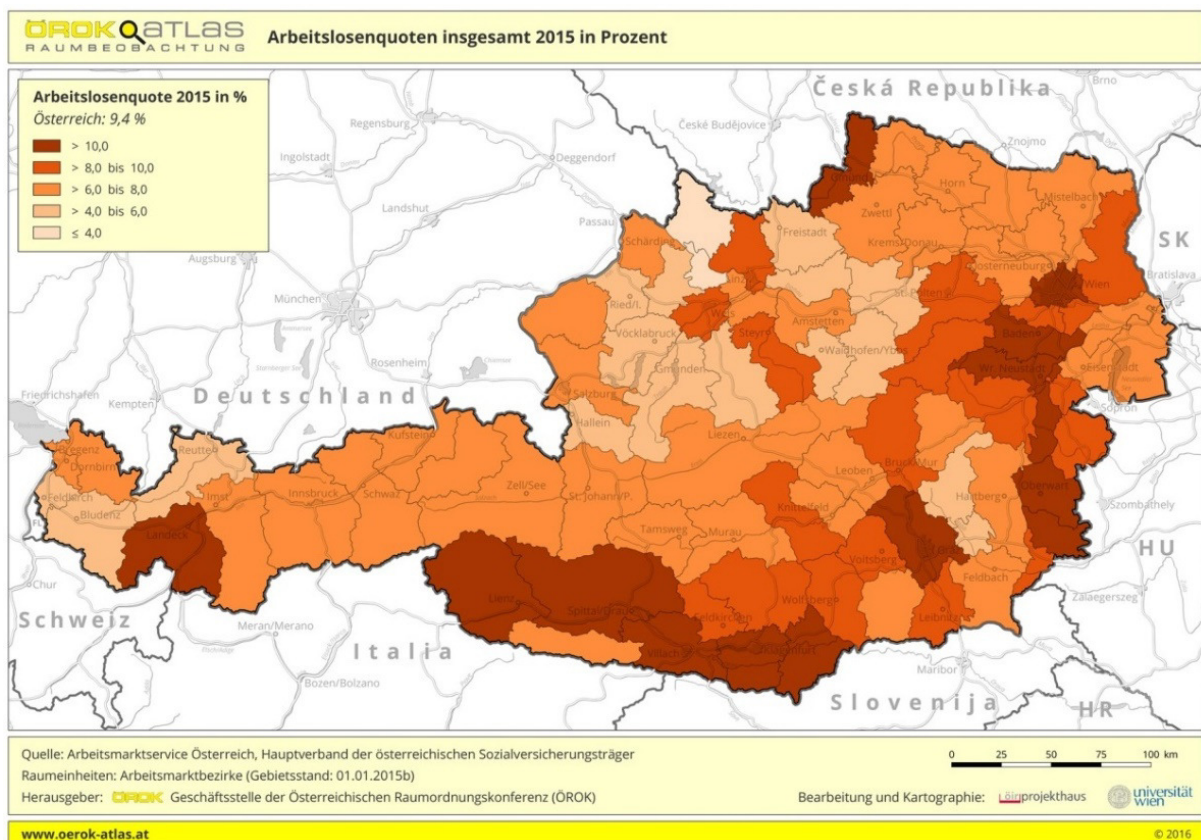
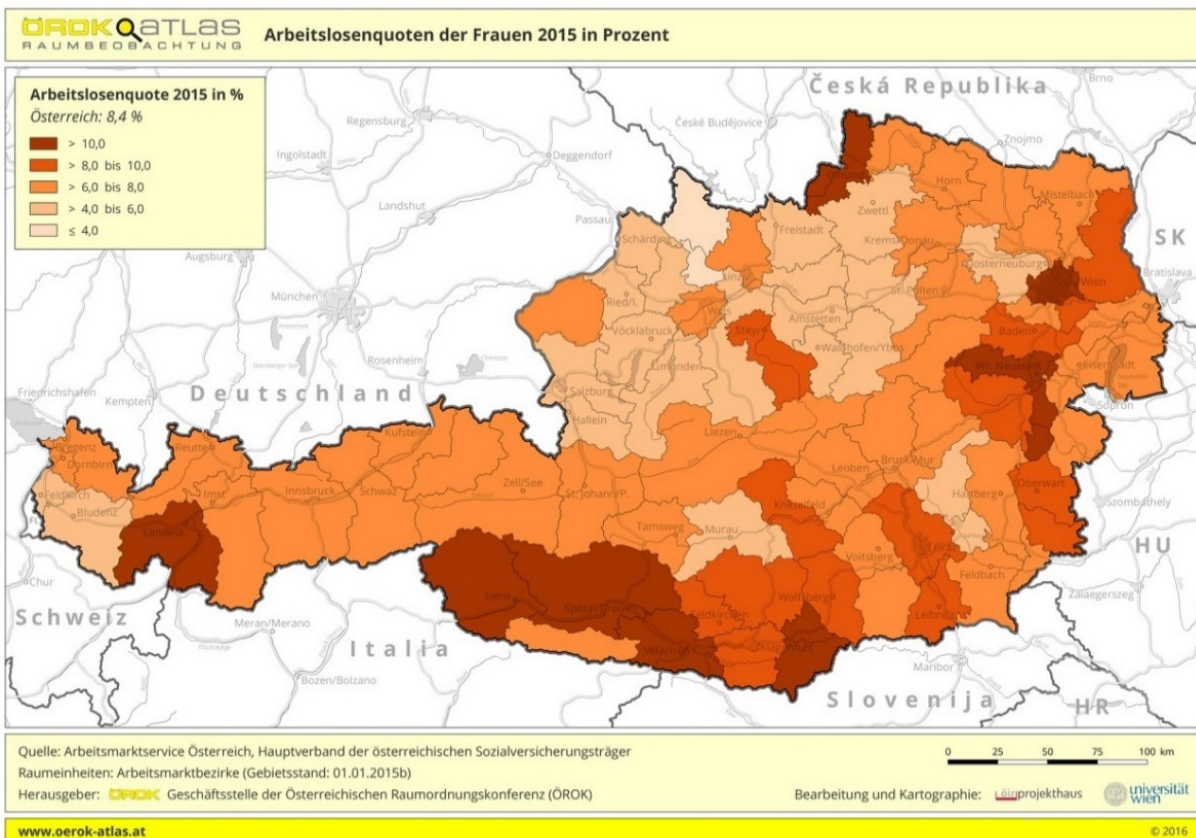


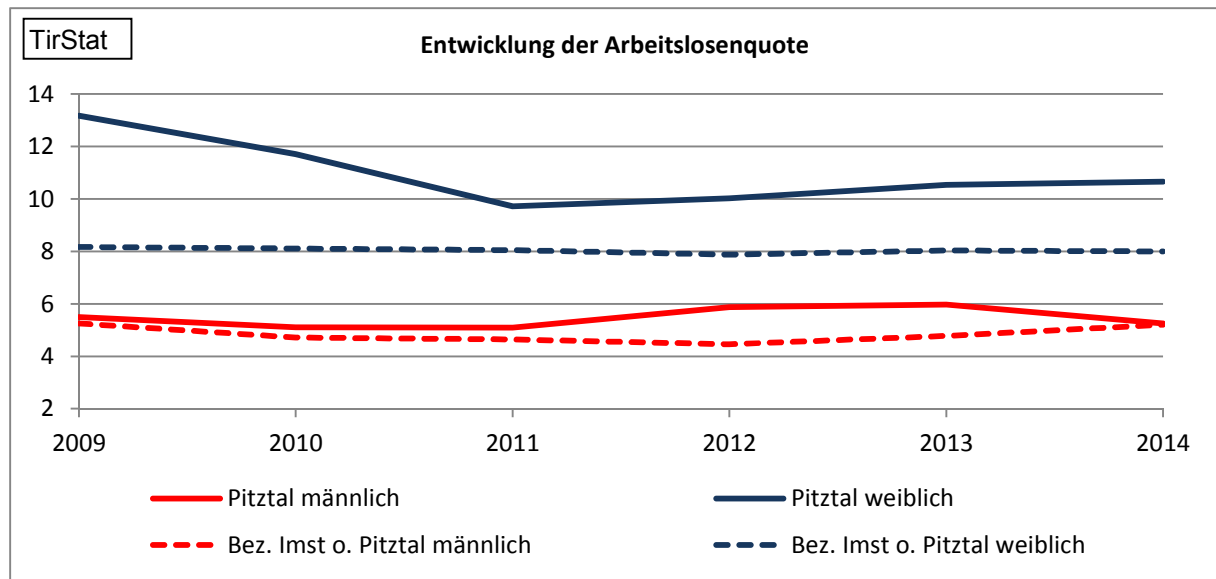
Quelle: Statistik Austria, Bevölkerungsregister
Berechnung: Landesstatistik Tirol / Stand jeweils 31.12.



Im Vergleich der Erwerbspersonen befindet sich der Bezirk Imst im positiven Bereich mit einer Zunahme von 2%.

Des Weiteren hat der Bezirk mit 7,1% eine durchschnittliche Arbeitslosenquote in Tirol. Im Vergleich zu gesamt Österreich sind die Werte leicht überdurchschnittlich. Die Frauenarbeitslosigkeit befindet sich ebenfalls im Mittelfeld (Quelle ÖROK/ Statistik Austria). Die Arbeitslosenquote im Pitztal hingegen ist bei Frauen und Männern in Summe über dem Durchschnitt. Auffallend hierbei ist die hohe Frauenarbeitslosigkeit, die um fast 3% höher liegt als im restlichen Bezirk. Gründe dafür sind die fehlenden Arbeitsplätze in der Region und teilweise auch die fehlenden Kinderbetreuungsmöglichkeiten (u.a. fehlender Hort und Kinderkrippe).



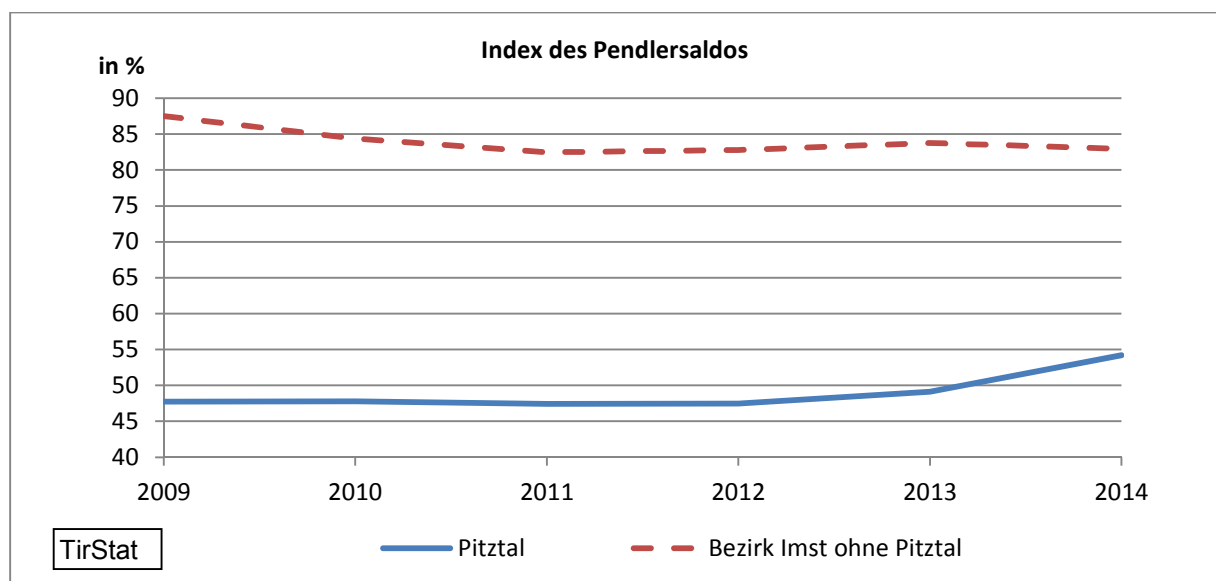


Quelle: Statistik Austria, Abgestimmte Erwerbsstatistik
 Berechnungen: Landesstatistik Tirol / Stand jeweils 31.12.

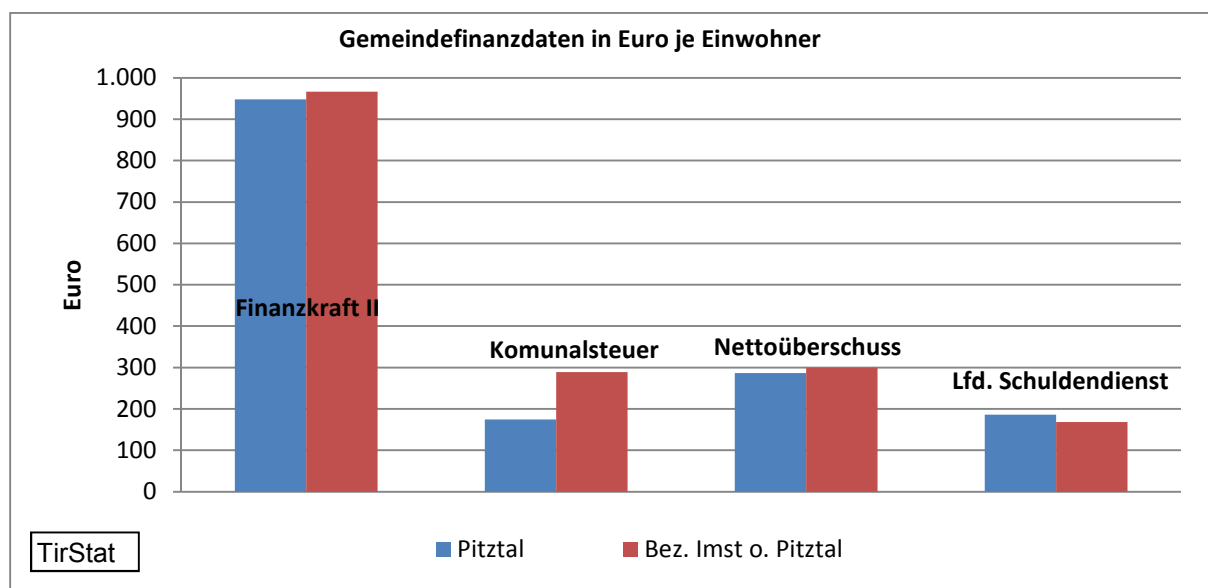
Ergänzende Statistiken betreffend der Entwicklung im Planungsverband Pitztal

Unabhängig von der Entwicklung des gesamten Bezirkes Imst zeigt sich im Besonderen im Planungsverband Pitztal ein differenzierter Entwicklungstrend.

Aufgrund der fehlenden Arbeitsplätze vor Ort ergeben sich auch ein hoher Pendleranteil bzw. auch verminderte Einnahmen für die Gemeinden durch die Kommunalsteuer. Der Index des Pendlersaldos (Anzahl der Ein- und Auspendler) im Pitztal ist mit 55% im Jahr 2014 deutlich unterhalb des Bezirksschnitts von 83%. Im Anbetracht der Gemeindefinanzdaten ist die Kommunalsteuer um ein Drittel niedriger als im restlichen Bezirk. Auch die Finanzkraft II und der Nettoüberschuss sind geringer als im gesamten Bezirk.

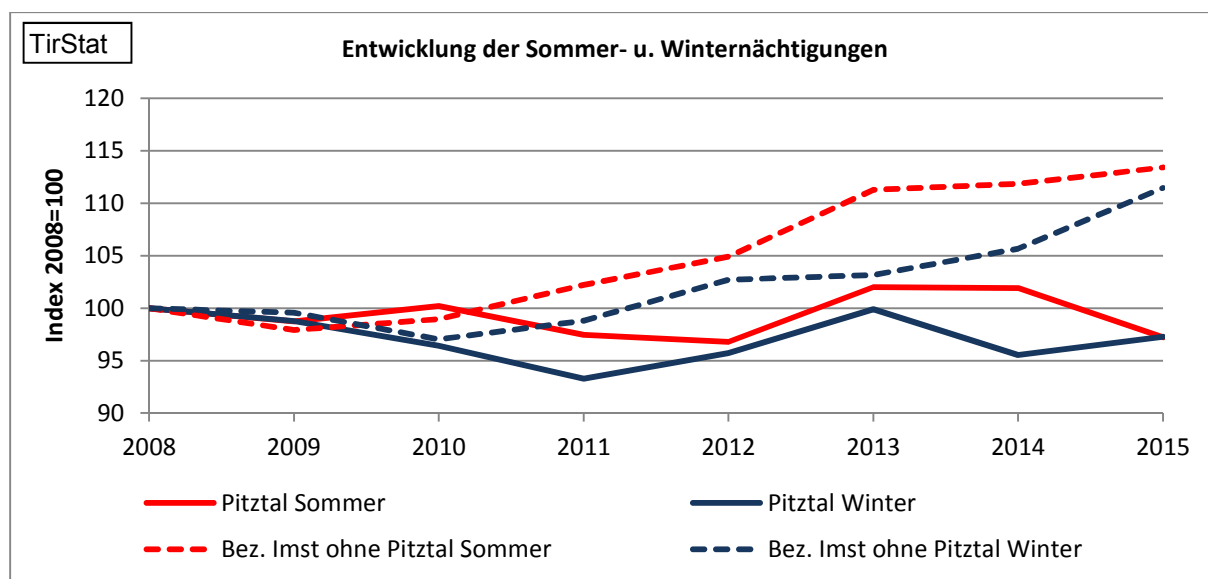


Quelle: Statistik Austria, Abgestimmte Erwerbsstatistik
 Berechnungen: Landesstatistik Tirol / Stand jeweils 31.12.



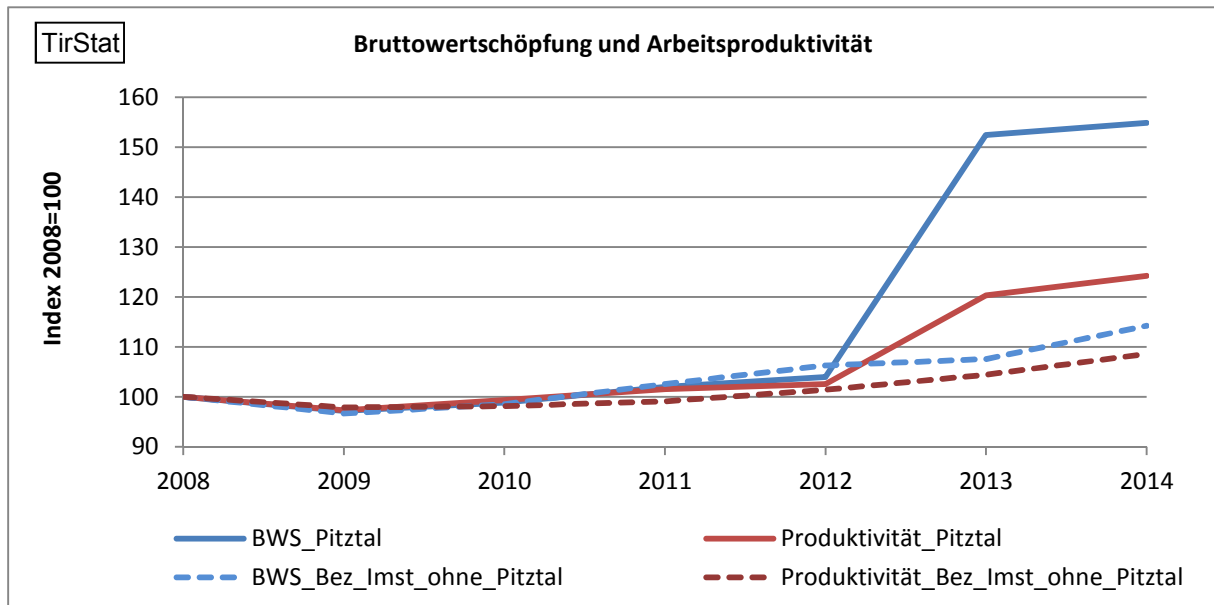
Quelle: AdTLR, Abt. Landesstatistik Tirol / Stand jeweils 31.12.

Auch im Tourismus, der das wesentliche wirtschaftliche Standbein im Pitztal ist, hat das Pitztal schlechtere Werte als der Rest des Bezirks Imst. Die Auslastung im Sommer lag in den vergangenen Jahren bis 2010 noch leicht über der des restlichen Bezirks und ist dann im Jahr 2011 auch unterhalb dieser gefallen. Im Winter liegt das Pitztal konstant circa. 10% darunter. Da der Winter besonders wichtig ist für die Bruttowertschöpfung im Tourismus, hat die dort schwächere Auslastung eine besonders große Bedeutung. Die Sommer- und Winternächtigungen zeigten im Jahr 2015 eine Differenz von 15% zu den Zahlen des restlichen Bezirks auf. Im Pitztal kam es zu einer starken Stagnation, während der Bezirk eine Progression verzeichnete. Vor allem die Nächtigungen nach Kategorien (4*/5*) verzeichneten einen drastischen Rückgang in den letzten drei Jahren.

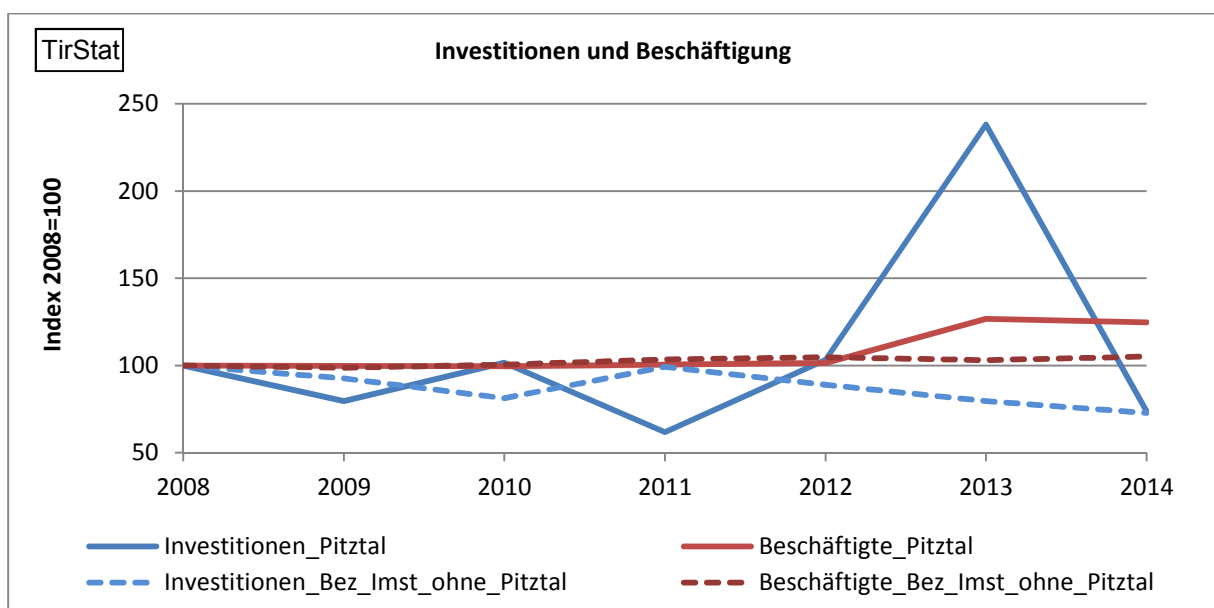


Quelle: AdTLR, Abt. Landesstatistik Tirol / Stand jeweils 31.12.

Nach jahrelanger Stagnation erhöhten sich die Bruttowertschöpfung und die Arbeitsproduktivität im Jahr 2012. Dies lässt sich vor allem auf eine einzige Investition und deren positive Effekte zurückführen. Auch die Anzahl der Beschäftigten stieg daraufhin an. Die Tatsache, dass durch eine Investition positive Effekte im Bereich Bruttowertschöpfung, Produktivität und Erhöhung der Beschäftigung ausgelöst werden können, lässt darauf schließen, dass weitere Investitionen im Pitztal zu einer nachhaltigen Steigerung der Wertschöpfung und Verminderung der Arbeitslosigkeit führen können.



Quelle: Statistik Austria, Leistungs- und Strukturerhebung
Berechnung: Landesstatistik Tirol / Stand jeweils 31.12.



Quelle: Statistik Austria, Leistungs- und Strukturerhebung
Berechnung: Landesstatistik Tirol / Stand jeweils 31.12.

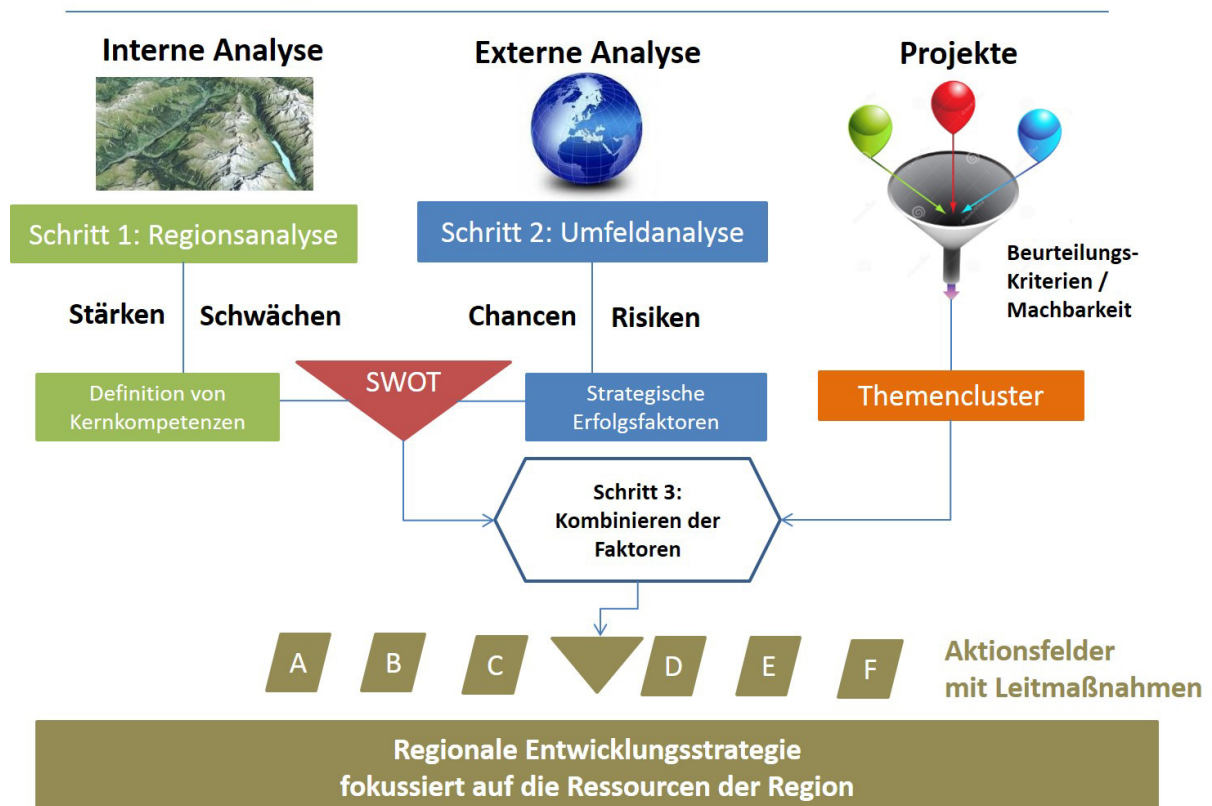
1.3 Prozess der Programmerstellung

Die Projektleitung für die Ausarbeitung des Regionalwirtschaftlichen Programms Pitztal lag bei der Abt. Landesentwicklung und Zukunftsstrategie. Intensiv eingebunden wurden die Abt. Wirtschaft und das Sachgebiet Wirtschaftsförderung. Die Ausarbeitung erfolgte dabei in enger Abstimmung mit dem Planungsverband Pitztal, dem Bezirkshauptmann von Imst und dem Regionalmanagement Bezirk Imst. Für die externe Unterstützung der Programmerstellung wurde DI Dr. Ernst Partl, Büro für Umwelt- und Projektmanagement, beauftragt.

Wesentliche Anforderungen für die Organisation der Programmerstellung waren die Aktivierung, Ideenfindung und Motivation der regionalen Akteure. Darauf aufbauend galt es, die konkreten Strategien, Ziele und Maßnahmen des Regionalwirtschaftlichen Programms Pitztal festzulegen.

Das Regionalmanagement Bezirk Imst koordinierte gemeinsam mit DI Dr. Ernst Partl vor Ort den Prozess der Programmerstellung und erstellte die SWOT-Analyse. Aufbauend darauf erfolgte die Formulierung der Ziele, Aktionsfelder und Leitmaßnahmen sowie die Ergebnis- und Wirkungsorientierung für das Regionalwirtschaftliche Programm Pitztal.

SWOT-Analyse → Aktionsfelder



Quelle: Ernst Partl

Der zeitliche Ablauf der Programmerstellung gliederte sich wie folgt:

- Beschluss der Tiroler Landesregierung zur Programmerstellung am 31.01.2017
- Auftaktveranstaltung im Planungsverband Pitztal am 20.02.2017 in Wenna
- Regionale Arbeitsgruppen und Interviews mit den Gemeinden, Wirtschafts- und Sozialpartner, Tourismusverband, Naturpark und weiteren regionalen Akteuren im März und April 2017
- Steuerungsgruppensitzung am 24.04.2017 in der Bezirkshauptmannschaft Imst
- Vorstellung des Regionalwirtschaftlichen Programms Pitztal im erweiterten Planungsverband Pitztal am 24.04.2017
- Programmerstellung Mai und Juni 2017
- Beschluss des Regionalwirtschaftlichen Programms Pitztal im Planungsverband Pitztal am 27. Juni 2017

Der Start des Programms ist im Jahr 2018 vorgesehen. Begleitend sind ein laufendes Monitoring sowie eine Evaluierung der Umsetzung erforderlich. Auch hier gilt es, die Synergien mit der bezirksweiten Regionalentwicklung zu nutzen.

2. Programmgebiet

Das Pitztal ist ein 40 km langes Seitental des Inntals das südlich von Imst mündet. Die Pitze hat sich darin schluchtartig eingeschnitten und mündet nach der Pitzekklamm im Bereich der Imster Schlucht in den Inn. Von Jerzens südwärts verengt sich das Tal, der Talboden ist erst im Gebiet von St. Leonhard im inneren Pitztal wieder ausgebildet. Die steilen Talhänge und einmündenden Gräben bergen ein hohes Potenzial an Naturgefahren. Aufgrund seiner Lage gehört das Pitztal zu den Trockentälern im Alpenraum.

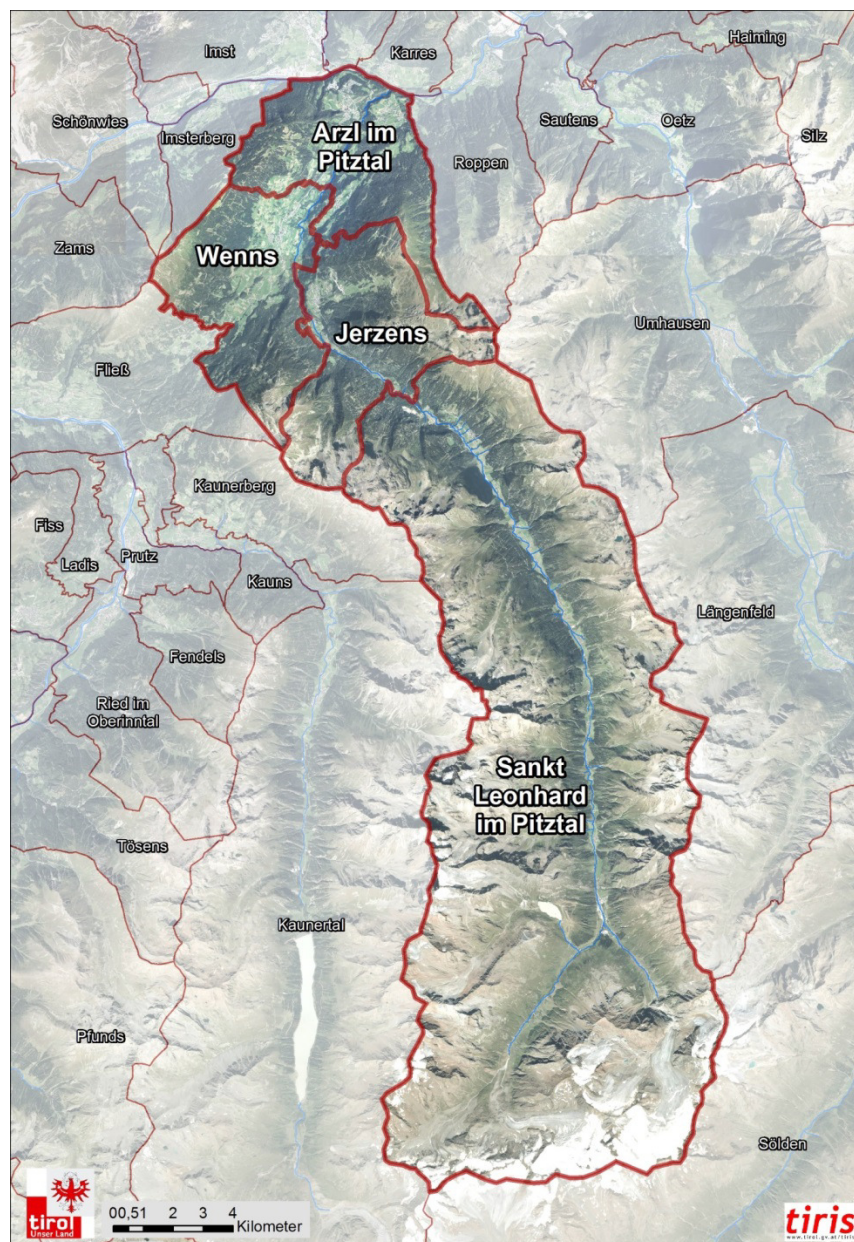
Der Name leitet sich wahrscheinlich vom lateinischen putens ab, was so viel wie „Brunnen“ heißt. Eine andere Deutung geht vom rätoromanischen Begriff Piz für „spitzer Berggipfel“ aus.

Der relativ junge Tourismus bildet das wirtschaftliche Rückgrat des Pitztales. Alle vier Talgemeinden haben einen gut entwickelten Beherbergungssektor, der Schwerpunkt liegt in St. Leonhard gefolgt von Jerzens. Mit den Schigebieten am Hochzeiger, am Riffelsee und am Pitztaler Gletscher – Österreichs höchstgelegenen Schigebiet – ist im Tal ein hochwertiges Freizeit- und Sportangebot gegeben. Die Erwerbsmöglichkeiten außerhalb des Tourismus sind gering, die Landwirtschaft spielt nur im äußeren Tal eine nennenswerte Rolle. Das äußere Pitztal (Gemeinde Arzl und Wenns) hat noch ein ausgewogenes Verhältnis von Handwerks-, Handels- und Dienstleistungsbetrieben. Das produzierende Gewerbe und der Handel haben jedoch eher eine lokale Versorgungsfunktion. In größerer Zahl sind hauptsächlich holzverarbeitende Betriebe zu finden, Industriegebiete gibt es keine. Ein großer Teil der Bewohner wird daher als Berufspendler eingestuft. Jene arbeiten im Großraum Imst und Innsbruck.

Der Planungsverband Pitztal umfasst die folgenden vier Gemeinden:

Gemeinde	Einwohner (Stichtag: 31.10.14)	Bezirk Imst
Arzl im Pitztal	3.055	
Jerzens	972	
St. Leonhard im Pitztal	1.958	
Wenns	1.401	
Summe	7.386	58.233

Karte Planungsverband Pitztal:



3. Analyse der sozioökonomischen Lage – SWOT-Analyse Pitztal

Die Situationsanalyse ist die Grundlage für das Verstehen von komplexen Systemen, wie sie Regionen darstellen. In einem ersten Schritt der Problemlösung werden die Stärken und Schwächen auf der Grundlage von strategischen Erfolgsfaktoren ermittelt und mit den Chancen und Risiken des Umfelds in Beziehung gebracht. Ein häufig in diesem Zusammenhang angewendetes Analyseinstrument ist die SWOT-Analyse (Strength-Weakness-Opportunities-Threats). Mit ihrer Hilfe werden die aktuelle Situation und die vorhersehbaren Tendenzen in den verschiedenen Entwicklungsbereichen eines Planungsgebietes erfasst. Stärken und Schwächen sind aber immer nur relativ, z.B. im Verhältnis zu Mitbewerbern oder anderen Regionen (Benchmarks) bzw. in Bezug auf Ziele die es zu erreichen gilt. Außerdem erfordert die SWOT-Analyse, dass die strategischen Erfolgsfaktoren, die sich aus dem Umfeld (politisch/rechtliche, gesellschaftliche, technologische, wirtschaftliche oder ökologische Entwicklungen) ergeben, identifiziert werden können. Es handelt sich dabei um externe Faktoren, die im Gegensatz zu den regionalen (internen) Stärken und Schwächen nicht direkt beeinflussbar sind. Aus der Kombination der internen und externen Faktoren ergibt sich der Handlungsbedarf, der in einem Aktionsplan mündet, der sich auf die Ressourcen der Region fokussiert. Eine ausgewogene Entwicklungsstrategie nimmt dabei Bedacht, dass alle vier Strategiefelder in den Aktionsfeldern entsprechend angesprochen werden.

Strategiefelder



SWOT-Analyse		INTERNE ANALYSE	
		Stärken (Strengths)	Schwächen (Weaknesses)
EXTERNE ANALYSE	Chancen (Opportunities)	<u>S-O Strategien</u> Es werden die Stärken der Region verwendet, um die Chancen des Umfelds zu nutzen. „AUSBAUEN“	<u>W-O Strategien</u> Hier versucht die Region die Chancen der Umwelt zu nutzen, um seine Schwächen zu reduzieren. „AUFHOLEN“
	Gefahren (Threats)	<u>S-T Strategien</u> Die Stärken der Region werden genutzt, um vorhandene Risiken zu minimieren. „ABSICHERN“	<u>W-T Strategien</u> Die Region reagiert auf vorhandene Schwächen, um Risiken herabzusetzen. „VERMEIDEN“

Quelle: Ernst Partl

Eine Kombination aus Stärken und Chancen deutet auf vielversprechende Optionen hin. Denn die vorhandenen Stärken ermöglichen in besonderer Weise das Nutzen von Chancen zum „Ausbauen“ der Kernkompetenzen. Das Zusammentreffen von Chancen und Schwächen erlaubt einer Region in wichtigen Entwicklungsbereichen „aufzuholen“.

Risiken des Umfelds können von einer Region zum Teil durch ihre Stärken kompensiert werden. Im Rahmen der Regionalentwicklung gilt es diese Stärken entsprechend „abzusichern“, um auch in Zukunft auf diese Stärken bauen zu können. Dort wo Schwächen einer Region auf Risiken des Umfelds stoßen, gilt es genau zu überlegen, welche Wichtigkeit die betroffenen Themenfelder für die zukünftige Entwicklung haben. Erst dann wird klar, ob eine regionale Entwicklungsstrategie Mittel in diesem Strategiefeld binden soll bzw. muss, um zukünftige Risiken bestmöglich zu „vermeiden“.

In der folgenden Tabelle werden die wesentlichen Stärken und Schwächen des Pitztals dargestellt und mit den relevanten Chancen und Risiken des Umfelds in Beziehung gesetzt. Aus dem daraus resultierenden Entwicklungsbedarf ergeben sich die notwendigen Aktionsfelder mit ihren Leitmaßnahmen.

Themenbereich Gesellschaft

Chancen Stärken	- Landes-Bundes-EU Förderprogramme in Zukunftsbereichen (Mobilität, Digitalisierung, etc.) - Stärkung der talweiten Kooperationskultur - Höhere Arbeitsmarktbeteiligung für Frauen
- Funktionierende Verwaltung / Gemeinden mit Servicecharakter - Im Tal gibt es eine hohe Wertschöpfung durch Nachbarschaftshilfe - Das Tal bietet eine hohe Lebensqualität und einen hohen Wohnstandard	Entwicklungsbedarf - Kompetenzaufbau in den Gemeinden bei Zukunftsthemen - Stärkung von Bürgerbeteiligungen in den Gemeinden - Attraktives Angebot für Jugendliche (talweite Vernetzung) und Familien
Risiken Schwächen	- Sinkende Geburtenraten / Alternde Gesellschaft - Steigende Kosten der Daseinsvorsorge und Sozialausgaben - Ausdünnung der medizinischen Versorgung - Attraktivität von Zentren und damit die Tendenz zur Bevölkerungsabnahme durch Abwanderung und Abnahme der Erwerbstätigen in der Region
- Die Zusammenarbeit über die Gemeindegrenzen hinaus ist mangelhaft - Die Bereitschaft zu talweiter Netzbildung (z.B. betriebsübergreifende Zusammenarbeit, Kulturbereich, Direktvermarktung) ist nur wenig ausgeprägt. - Mangelnde Bereitschaft für Führungsaufgaben insbes. Frauen, Jugend - Teilweise schwache Finanzkraft der Gemeinden - Schlechte Vereinbarkeit von Familie und Beruf (insb. Für Frauen)	Entwicklungsbedarf - Attraktivierung von Ortszentren durch Schaffen von Wohnraum und Ansiedelung von Kleingewerbe - Stärkung und Aufbau von talweiten Kooperationsstrukturen in allen Bereichen der Daseinsvorsorge - Verbesserung der Kinderbetreuung (auch an Wochenenden) - Förderungen im Bereich der Erwachsenenbildung und beruflichen Fort- und Weiterbildung - Barrierefreiheit gewinnt durch demographischen Wandel stark an Bedeutung

Themenbereich Tourismus, Freizeit und Erholung

Chancen Stärken	• Megatrend Natur - anhaltende Nachfrage nach Erholung in attraktiven Naturräumen und zunehmende Bedeutung des Naturerlebnisses (Schutzgebiete mit hohem Erlebniswert) • Zunehmende Qualitätsorientierung der Gäste • Zunehmendes Bewusstsein für Gesundheit, Fitness und Nachhaltigkeit • Anhaltende Nachfrage bei Wandern, Rad/MTB, Klettern/Alpinismus und sanften Winteraktivitäten
• Wettbewerbsfähiger Wintertourismus Gletscherschigebiet – Schneesicherheit • Schneekompetenz (Gletscherschigebiet, Beschneigung) • Authentischer Tiroler Tourismus in einer naturbelassenen Umwelt / Tradition – gewachsener Tourismus – Gastfreundschaft der Bevölkerung – gute Gastgeber • Intakte Natur- und Kulturlandschaft als Grundlage für den Tourismus / große Angebotsvielfalt / Naturpark Kaunergrat / Archäologie	Entwicklungsbedarf • Produkt- und Angebotsentwicklung im Bereich des naturnahen Qualitätstourismus (Regionalität, Ausbau eines Stärkefelds „Alternative Schneesportarten“, nachhaltige Events) • Absicherung, Weiterentwicklung und Neuerrichtung öffentlicher und privater touristischer Infrastruktur • Entwicklung von Ganzjahres- bzw. Schlechtwetterangeboten • Stärkung von Urlaub am Bauernhof und anderen Qualitätsangeboten in der klassifizierten Privatvermietung (Spezialisierung entsprechend der Marke Pitztal) • Verbesserung der Markenkommunikation („Das Dach Tirols“), Entwicklung von passenden Markenkooperationen • Verbesserung des Naturerlebnisses in der Region unter Ausnützung seiner exzellenten naturräumlichen Ausstattung • Fortführung des Ausbaus der Wissens- und Bewusstseinsbildung zum natürlichen und kulturellen Erbe • Festigung der Wertschätzung gegenüber dem kulturellen Erbe

Risiken Schwächen	• Anstehende Betriebsübergaben – rechtl. / finanztechnische Rahmenbedingungen • Verdrängungswettkampf im Winter – Konzentration auf touristische Hochburgen („Top Ten“) • Auswirkungen des Klimawandels für den Tourismus und die Freizeitwirtschaft • Steigender Preisdruck im Sommer- und Wintertourismus • Negative Veränderungen in der Natur- und Kulturlandschaft (Verwaldung, Nutzungsaufgabe in der LW) schwächen die touristische Marke • Schleppende Entwicklung in Zukunftsfeldern (Mobilität, Digitalisierung)
• Schwache Wertschöpfung im Sommertourismus • Bettenschwund • Fehlende Attraktionsschwerpunkte im Talbereich und Schlechtwetterangebote bzw. Kulturprogramme...) • Geringe Bereitschaft junger ansässiger Arbeitskräfte im Tourismus zu arbeiten • Fehlende Eigenkapitaldecke der Betriebe • Schwach ausgeprägter Unternehmergeist – fehlende Investitionsbereitschaft • Fehlende Qualitätsorientierung bzw. mangelnde Spezialisierung • Defizite im Online-Marketing bei Vermietern und digitalen Vertriebsstrukturen der Region • Tourismusgesinnung im Tal nimmt ab • Schwach ausgeprägte Kompetenzen im Tourismus die auf die neuen gesellschaftlichen Trends abzielen (neue Lebensstile, steigendes Gesundheits- und Umweltbewusstsein, steigende Nachfrage nach Naturerlebnis und Authentizität, geänderte Ernährungsformen und neue Mobilitätsansprüche) • Schlechte Zubringersituation in die Schigebiete	Entwicklungsbedarf • Neuerrichtung und Weiterentwicklung öffentlicher und privater touristischer Infrastruktur • Entwicklung von Ganzjahres- bzw. Schlechtwetterangeboten • Attraktivierung des touristischen Angebots im Sommer und im „sanften Wintertourismus“ (Qualitätsverbesserung) • Talweites Rad- und Wanderwegekonzept • Attraktivierung der Arbeitsplätze und Verbesserung der Vereinbarkeit von Beruf und Familie • Talweite Kooperation bei der digitalen Vermarktung (TVB, Bahnen, Gemeinden) • Verbesserung der regionalen Kompetenzen in der Erzeugung und im Vertrieb regionaler Produkte • Implementierung neuer Mobilitätsformen • Stärkung von Gastronomie- und Beherbergungsbetrieben über Qualitätsverbesserung, Größenoptimierung, Barrierefreiheit, Verbesserung der Ressourceneffizienz, Spezialisierung abgestimmt mit der Destinationsstrategie sowie Neuerrichtung von Kapazitäten – insbesondere im Qualitätssegment (4-5* Standard). • Steigerung der Anzahl an qualifizierten Arbeitskräften im Tourismus

Themenbereich Wirtschaft (inkl. LW & FW) / Arbeit / Innovation

Chancen Stärken	• Zusammenschluss der Gletscherschigebiete Ötztal-Pitztal • Know-How-Transfer von außen (z.B. im Bereich der Digitalisierung) • Nutzung von Fördermaßnahmen von Land, Bund und EU, wie u.a. Qualifizierungsmaßnahmen (KMU's und bes. für Frauen) • Trend zu lokal erzeugten Produkte und deren hoher Wertschätzung hält an
• Gut ausgebildete ArbeitnehmerInnen in unterschiedlichsten Bereichen (Tourismus, Bau- und Baunebengewerbe, Landwirtschaft...) • Das Tal hat leistungsfähige Klein- und Mittelbetriebe • Das Tal beherbergt eine starke Seilbahnbranche • Funktionierende bäuerliche Bewirtschaftung • Das Tal bietet eine Vielfalt von intakten natürlichen Ressourcen (Trinkwasser, Luft, Naturlandschaft, Schutzgebiete) und hohes Potential für die darauf aufbauenden Angebote (naturnaher Qualitätstourismus, regionale Produkte...)	Entwicklungsbedarf • Konsequente Förderung der Produkt- und Angebotsentwicklung im höheren Qualitätssegment • Aufbau von talweiten, sektorübergreifenden Kooperationen zwischen den Leistungsträgern des Tales (insbesondere im Vertrieb) • Heranführen der heimischen Klein- und Mittelbetriebe an neue Technologien - Technologie- und Wissenstransfer • Verbesserung des Qualifizierungsniveaus und der Fähigkeit zur Innovation • Aufholbedarf beim Image des Handwerks / Fachkräftemangel, Verfügbarkeit von Lehrlingen • Absicherung einer flächendeckenden Bewirtschaftung für den Erhalt der Kulturlandschaft • Investitionsimpuls für Ferienwohnungen zur Festigung des Nebenerwerbs

Risiken Schwächen	• Stetige Zunahme der Attraktivität von Ballungsräumen für höher ausgebildete Personen • Rückgang der bäuerlichen Bewirtschaftung – Produktion und Kulturlandschaftspflege • Zunehmend strengere Rahmenbedingungen in der Direktvermarktung • Sinkende Akzeptanz der Landwirtschaft in der Gesellschaft • Fehlende Voraussetzungen für Vollerwerbslandwirtschaft • Sich verschärfender internationaler Standortwettbewerb • Zunehmende Verschärfung der Regelungen für die Kreditvergabe an Neuunternehmer • Auflösung kleiner familiengeführter Betriebe (Schwierigkeiten bei der Betriebsübergabe)
• hohe saisonale Arbeitslosigkeit – zu wenig Ganzjahresjobs • Geringe Anzahl an Innovationen außerhalb des Tourismus • Schwache talweite Direktvermarktung (fehlendes kooperatives Gesamtkonzept, insbesondere in den wichtigen Produktionsfeldern Milch und Fleisch) • Mehrfachbelastung in landwirtschaftlichen Nebenerwerbsbetrieben führt zur Hofaufgabe bzw. zu Problemen bei der Hofübergabe. Es fehlen alternative Bewirtschaftungskonzepte in der Landwirtschaft (z.B. betriebsübergreifende Kooperationen) • Arbeitsplätze für hochqualifizierte TalbewohnerInnen • Arbeitsplätze für die Generation 50+	Entwicklungsbedarf • Entwicklung regionaler Leitprodukte als Imageträger der Naturparkregion Pitztal sowie deren Integration in ein talweites Marketing („Pitztal – Das Dach Tirols“) • Ausbau von Produktions- und Vertriebsstrukturen • Förderung des Ganzjahrestourismus • Qualifizierung der Mitarbeiter im Tourismus und Schaffung von attraktiven Arbeitsbedingungen

Themenbereich Grundversorgung / Wohnen / Bildung / Mobilität

Chancen Stärken	- Landesförderprogramm zur Revitalisierung der Ortskerne (Dorferneuerung) unterstützt den Bezirk - Offensive für Digitalisierung in ganz Tirol - Erleichterter Zugang zu Bildung über moderne Kommunikationstechnologien - Mobilitätsprogramm Tirol - Zunehmende Vielfalt der Lebensentwürfe und Lebensformen - neues Arbeits- und Wohnverhalten
- Noch intakte Dorfkerne /intaktes Dorfleben / Vereine - Gute Basisinfrastruktur (Schulen, Verwaltung, Internet/LWL, soziale Dienste, med. Versorgung, WLV, Straßen - Funktionierende Raumordnung (z.B. Flächenwidmung, etc.)	Entwicklungsbedarf - Weiteres Vorantreiben des LWL-Ausbaus - Talweite Erfassung der alten Bausubstanz und Weiterentwicklung einer Pitztaler Baukultur - Stärkung und Ausbau der vorhandenen Bildungsinstitutionen
Risiken Schwächen	- Abbau der Daseinsvorsorge in peripheren Gebieten schreitet weiter voran (öffentliche Dienste, Banken, Lebensmittelhandel, etc.) - Attraktivität von Zentren für höher ausgebildete Personen nimmt weiter zu – Abwanderung der jungen, bildungsorientierten Bevölkerung
- Nahversorgung im hinteren Talbereich - Fehlende Infrastruktur (z.B. gibt es nur eine Tankstelle im ganzen Tal) - Kaum barrierefreies / altersgerechtes Wohnen - Attraktivität der Dörfer für die Jugend - Fehlende Kompetenzen in wichtigen Zukunftsthemen (z.B. Energie, Online-Marketing, Digitalisierung, Sprachen...) - ÖPNV-Verfügbarkeit in den Randzeiten - Innovative Ideen finden im Tal kaum Entwicklungs- und Umsetzungsmöglichkeiten	Entwicklungsbedarf - Erstellung eines Masterplans für die Förderung der Digitalisierung im Pitztal (Hardware – LWL; und nachgelagerte Anwendungen – z.B. zur Stärkung der Kooperation im Bereich Landwirtschaft-Tourismus, Mobilität, Online-Vertrieb) - Aufbau eines Mobilitätsnetzwerkes (Bedarfsorientierter Verkehr, E-Mobilität) – insbesondere attraktive Angebote für Pendler - Ausbau der Barrierefreiheit, um die Lebensqualität für ältere Menschen und Menschen mit Beeinträchtigungen zu erhöhen - Steigerung der Energieeffizienz - Aus- und Weiterbildung in Zukunftsthemen – regionale Bildungsangebote - Angebote für Frauen für den erfolgreichen Wiedereinstieg (familienfreundliche Arbeitsmodelle, etc.) und Kompetenzaufbau

4. Ziele Regionalwirtschaftliches Programm Pitztal

Die allgemeine Zielsetzung des Regionalwirtschaftlichen Programms Pitztal ist es, den sich abzeichnenden Entwicklungen im wirtschaftlichen, demographischen und soziokulturellen Bereich rechtzeitig gegenzusteuern. Das Programm soll für die dort lebende Bevölkerung eine nachhaltige Regionalentwicklung sichern und in der Lage sein, regionalwirtschaftliche Impulse in der Region zu setzen. Die zugrundeliegenden Leitvorstellungen sind die Förderung einer nachhaltigen wirtschaftlichen Entwicklung, die Stärkung der Finanzkraft der Gemeinden, die Verhinderung / Verringerung von Abwanderung aus der Region sowie die Schaffung von Investitionsanreizen in Stärke- und Zukunftsfeldern. Langfristig soll damit die Wettbewerbsfähigkeit der Region gesichert bzw. gesteigert und die Beschäftigungssituation verbessert werden – insbesondere für Frauen.

Im Regionalwirtschaftlichen Programm Pitztal werden die folgenden strategischen Programmziele definiert:

Programmziel 1: Das Programm soll dazu beitragen, die anhaltende Abwanderung im Planungsverband Pitztal zu stoppen und die Bevölkerungsentwicklung wieder an den Bezirk Imst heranzuführen.

Um dieses Ziel zu erreichen, bedarf es einer Vielzahl von Maßnahmen in unterschiedlichsten Bereichen des Alltags. Als wichtige Bereiche sind zu nennen (i) Qualitative und quantitative Stärkung des Arbeitsplatzangebots im Tal; (ii) Aufrechterhaltung und Stärkung der dörflichen Strukturen mit einer guten Nahversorgung; (iii) eine zeitgemäße Infrastruktur (insbesondere in den Bereichen Mobilität, regionale Ausbildungsmöglichkeiten, leistungsfähiges Internet); (iv) Freizeiteinrichtungen für Kinder, Jugendliche, Erwachsene und ältere Menschen.

Programmziel 2: Das Programm soll die Arbeitslosenquote im Planungsverband Pitztal senken, der Abnahme der Erwerbspersonen entgegenwirken und neue Arbeitsplätze (insbesondere auch für Frauen) schaffen.

Der Arbeitsmarkt in der Programmregion wird sehr stark vom Tourismus bestimmt, insbesondere vom Wintertourismus. Damit geht einher, dass im Planungsverband Pitztal nicht ausreichend Ganzjahresjobs zur Verfügung stehen, saisonale Beschäftigungsverhältnisse sind gerade bei Frauen sehr verbreitet. Das führt in der Statistik des Planungsverband Pitztal über das Arbeitsjahr gerechnet, zu einer hohen Frauenarbeitslosigkeit, die um fast 3% höher liegt als im restlichen Bezirk. Mitbestimmender Faktor in diesem Zusammenhang sind mit Sicherheit die noch unzureichenden Kinderbetreuungsmöglichkeiten (u.a. fehlendes Angebot bei der Hortbetreuung und bei Kinderkrippen).

Programmziel 3: Das Programm soll betriebliche Investitionen im Tourismus - als den wesentlichen Wirtschaftszweig im Planungsverband Pitztal - auslösen und mithelfen Erlebnis- und Freizeitinfrastruktur von talweiter Bedeutung umzusetzen.

Die Fokussierung im Planungsverband Pitztal auf den Wintertourismus hat zur Folge, dass in der Vergangenheit zu geringe Investitionen in talnahe Erlebnisinfrastruktur getätigt wurden. Mit der neuen touristischen Positionierung des Tales als Ganzjahresdestination wurden in der jüngeren Vergangenheit auch erste Akzente zur Belebung des Sommertourismus gesetzt (Naturparkhaus Kaunergrat, Zirbenpark am Hochzeiger, XP Abenteuerpark, Luis-Trenker Steig in Arzl...). Im Rahmen des Regionalwirtschaftlichen Programms Pitztal soll durch Stärkung der talnahen Infrastruktur und der damit in Verbindung stehenden Angebote die Wettbewerbsfähigkeit am touristischen Markt ganzjährig verbessert werden. Neben den Privatzimmervermietern werden insbesondere Beherbergungsbetriebe von dieser qualitativen Verbesserung der Infrastruktur profitieren. Die wirtschaftliche Entwicklung soll dabei im Einklang mit den natürlichen Ressourcen erfolgen und auch die langfristige Inwertsetzung des Pitztals für das nachhaltige Zusammenwirken von Naturschutz, Landwirtschaft und Tourismus weiter vorantreiben. Weiters gilt es, die Innovationskraft der touristischen Betriebe, als auch der Betriebe außerhalb des Tourismus zu stärken und sie bei ihrer weiteren Entwicklung zu unterstützen.

Programmziel 4: Das Programm unterstützt talweite relevante Zukunftsthemen für den Planungsverband Pitztal und fördert langfristige Kooperationen und Innovationen im Tal.

Mangelnde Fähigkeit zur Kooperation wurde im Strategiebildungsprozess als wesentliche Schwäche des Planungsverband Pitztal und seiner Akteure genannt. Über das Regionalwirtschaftliche Programm Pitztal sollen Zukunftsthemen wie Regionalität, Mobilität, Digitalisierung, und Soziales /Bildung gemeinsam erarbeitet und auch umgesetzt werden. Dabei soll es über gemeinde- bzw. talweite Arbeitsgruppen zu einer laufenden Einbeziehung der Talbewohner kommen.

5. Aktionsfelder – Leitmaßnahmen

Die folgenden Ausführungen zeigen die Gliederung der Aktionsfelder und der ihnen zugeordneten Leitmaßnahmen. Die den einzelnen Aktionsfeldern zugeordneten Leitmaßnahmen sind als beispielhafte Aufzählung anzusehen, die im Rahmen des intensiven regionalen Diskussionsprozesses erarbeitet und abgestimmt wurden. Während der nächsten 10 Jahre werden zusätzliche Projekte zu berücksichtigen sein, die den thematischen Zielsetzungen des Regionalwirtschaftlichen Programms Pitztal entsprechen und zur Umsetzung in den Aktionsfeldern geeignet sind.

In diesem Zusammenhang ist das Management des Regionalwirtschaftlichen Programms Pitztal gefordert, folgende Aufgaben zu bewältigen:

- Im Rahmen der festgelegten Strategie die notwendigen Verknüpfungen und Vernetzungen von Projekten durchzuführen.
- Neu hinzugekommene Projekte in das System der Aktionsfelder/Leitmaßnahmen zu integrieren.
- Aufgrund der unterschiedlichen Qualität und Zielerfüllung der Projekte Prioritätensetzungen vorzunehmen; dabei ist der angeführte Orientierungsrahmen zu berücksichtigen.

5.1 Aktionsfeld 1: Destinationsentwicklung

Der Tourismus hat von allen Wirtschaftsbereichen die größte Bedeutung für die Beschäftigung und das Wachstum des Tales. Insbesondere die Bergbahnen waren von Anbeginn wesentliche Motoren der touristischen Entwicklung im Planungsverband Pitztal. Das Regionalwirtschaftliche Programm Pitztal baut auf diesem touristischen Stärkefeld und der bestehenden Tourismusstrategie („Das Dach Tirols“) auf und soll mithelfen, zusätzliche Kompetenzen für eine erfolgreiche touristische Zukunft aufzubauen und zu festigen. Entsprechend dem Kernziel des „Tiroler Weges“ handelt es sich dabei um die Kompetenz zum Handeln nach dem Grundsatz der Nachhaltigkeit, Kompetenz in der Angebotsgestaltung, Kompetenz in der Innovation, Kompetenz in der Aus- und Weiterbildung und Kompetenz in der Strukturierung der Zusammenarbeit.

Für eine positive touristische Entwicklung im Planungsverband Pitztal ist es notwendig, im Regionalwirtschaftlichen Programm Pitztal einen Schwerpunkt auf eine zeitgemäße Erlebnis- und Freizeitinfrastruktur zu legen („Leuchtturmprojekte“), da hier im Vergleich zu den benachbarten Regionen der größte Aufholbedarf besteht. Zugleich steigern neue Freizeiteinrichtungen die Attraktivität des Planungsverbandes Pitztal, erhöhen die Lebensqualität der Talbevölkerung und wirken auf diesem Weg auch der Abwanderung entgegen.

Weitere Schwerpunkte im Aktionsfeld 1 sind Maßnahmen zur (i) Entwicklung von touristischen Angeboten die auf den Stärken und Ressourcen des Tales aufbauen, (ii) Verbesserung der Dienstleistungsqualität und des Reiserlebnisses des Gastes (Qualifizierungsmaßnahmen) und (iii) zur Markenkommunikation. Wichtig in diesem Zusammenhang sind Maßnahmen zur Verbesserung der talweiten Tourismusgesinnung (Innenmarketing).

5.1.1 Leitmaßnahme 1.1: Erlebnis- und Freizeitinfrastruktur

Die Sommer- und Winternächtigungen im Planungsverband Pitztal entwickelten sich in den letzten Jahren – in Relation zum Bezirk Imst – negativ (Differenz von bis zu 15%). Weiters kam es im Pitztal zu einer starken Stagnation bei der Nächtigungsentwicklung, während der Bezirk eine Steigerung verzeichnete. Zudem ist in den letzten Jahren ein massiver Bettenschwund im Planungsverband Pitztal zu verzeichnen.

Wesentlicher Grund für diese negative Entwicklung sind fehlende Investitionen in talnahe Infrastruktur um die Erlebnisqualität der Destination talweit zu stärken. Insbesondere die fehlenden Schlechtwetteralternativen im Tal schlagen sich hier in diesen negativen Trends wieder. Im Rahmen des Regionalwirtschaftlichen Programms Pitztal, sollen deshalb auch Projekte im Erlebnisinfrastrukturbereich („Leuchtturmprojekte“) von talweiter Bedeutung realisiert werden. Diese Investitionen sind ein unverzichtbares Signal an die Wirtschaftsbetriebe im Tal und sind ein notwendiger Impuls um Investitionen im betrieblichen Bereich in der Programmlaufzeit auslösen zu können („Katalysatorwirkung“). Von Investitionen in der Tourismuswirtschaft profitieren besonders regionale Unternehmen im Bau- und Baunebengewerbe, in der Installations- und Elektrobranche, Tischlereibetriebe und Innenausstatter. Damit können Arbeitsplätze gesichert bzw. neue Arbeitsplätze in der Region geschaffen werden.

Die schonende und nachhaltige Erschließung des Erholungsraumes (mit Fokus auf naturnahem Qualitätstourismus) über die Schaffung von Erlebnis- und Freizeitinfrastruktur zur Verbesserung der Angebotssituation, sind ein zentrales Ziel dieser Leitmaßnahme. Die Leitmaßnahme unterstützt auch einen wesentlichen Leitsatz der Pitztaler Dachmarke: „Das Dach Tirol steht für eine hohe Qualität bei der Infrastruktur“.

Die Förderschwerpunkte in dieser Leitmaßnahme sind:

- Schaffung von Erlebnis- und Freizeitinfrastruktur von talweiter Bedeutung im Einklang mit der touristischen Profilbildung zur Verbesserung der Angebotssituation.
- Etablierung eines talweiten Wanderwege- und Rad/MTB-Netzes mit Attraktionspunkten entlang der Wege/Strecken, nach Möglichkeit auf Basis von bestehenden Förderschwerpunkten außerhalb des Regionalwirtschaftlichen Programms Pitztal.

- Attraktivierung des touristischen Angebots in enger Abstimmung mit dem Tourismusverband und den Gemeinden (Besucherlenkung und Besucherangebote, etc.) auf Basis der naturräumlichen und kulturellen Stärken des Planungsverbandes Pitztal (Natur, Sport, Kultur, Archäologie).

5.1.2 Leitmaßnahme 1.2: Angebotsentwicklung & Markenintegration

In den Bereichen Nächtigungen, Auslastung, Marktanteil, Internationalität und Saisonalität erzielte der Planungsverband Pitztal in den letzten 10 Jahren lt. unterschiedlichen Studien (Daten Land Tirol, MCI) nur eine unterdurchschnittliche Entwicklung. Der Abstand zu den Top-Destinationen vergrößerte sich jedes Jahr zunehmend.

Zu einem erfolgreichen Destinationsmanagement gehört neben dem Marketing und der Strategiebildung auch eine funktionierende Angebotsentwicklung und Angebotskoordination. Dazu sind eine enge Zusammenarbeit im Planungsverband Pitztal (TVB, Bergbahnen, Naturpark Kaunergrat, Gemeinden) und eine konsequente Einbeziehung der Beherbergungs- und Gastronomiebetriebe notwendig (Markenintegration). Ziel ist es, die zur Vermarktung verfügbaren Angebote der Destination bestmöglich in den Beherbergungsbetrieben unterzubringen, was eine Kooperationsbereitschaft der einzelnen Leistungsträger hinsichtlich der Produktbündelung voraussetzt. Nur so lassen sich die Angebote der Destination auch in den schwierig zu bespielenden Randzeiten der Saison für den Gast qualitativ erlebbar halten.

Diese Leitmaßnahme zielt darauf ab, das natur- und kulturräumliche Potential, sowie die heimische Geschichte und Kultur für den Gast besser erlebbar zu machen.

Die Förderschwerpunkte in dieser Leitmaßnahme sind:

- Touristische Produktentwicklungsmaßnahmen.
- Qualifizierungsmaßnahmen (Durchführung von Schulungen und Weiterbildungen der Mitarbeiter in touristischen Betrieben, Einbeziehung der lokalen Bevölkerung in die Verbesserung der Dienstleistungsqualität und des Reiseerlebnisses des Gastes, etc.).
- Markenkommunikation: Erschließung neuer und Ausbau bei bestehenden Märkten durch geeignete Kommunikationsmaßnahmen.
- Innenmarketing, insbesondere Maßnahmen zur Steigerung der Tourismusgesinnung.
- Kooperationen: Förderung von betriebsübergreifenden Initiativen und Maßnahmen zur Weiterentwicklung der touristischen Region.

5.2 Aktionsfeld 2: Steigerung der Wettbewerbs- und Innovationsfähigkeit der Betriebe

Die Verbesserung der wirtschaftlichen Lage im Planungsverband Pitztal bedingt vor allem die Schaffung ausreichender und qualitativ zufriedenstellender Arbeitsplätze. Da der Tourismus im Planungsverband Pitztal für den Großteil der Wertschöpfung verantwortlich ist, soll das Regionalwirtschaftliche Programm Pitztal insbesondere in diesem Sektor zu einer spürbaren Verbesserung der Arbeitsplatzsituation (quantitativ und qualitativ) führen. Gleichzeitig dürfen aber auch nicht die Klein- und Mittelbetriebe im nicht touristischen Bereich des Planungsverbandes Pitztal vergessen werden. Auch hier ergeben sich aus dem Umfeld interessante Chancen für eine längerfristige Entwicklung von Produktionsfeldern – insbesondere in der Produktion und Vermarktung regionaltypischer Produkte und Dienstleistungen.

5.2.1 Leitmaßnahme 2.1: Betriebliche Wettbewerbsfähigkeit im Tourismus – Gewerbliche Beherbergungsbetriebe

In dieser Leitmaßnahme werden qualitätsverbessernde Maßnahmen gefördert, um eine Verbesserung der Betriebsstruktur und/oder des Angebotes (insbesondere die Erbringung neuer und/oder qualitativ höherwertiger Dienstleistungen) von Gewerbebetrieben der Tiroler Tourismus- und Freizeitwirtschaft zu erreichen. Auch eine Förderung für die Neuerrichtung bzw. Neuansiedlung von gewerblichen Beherbergungsbetrieben (mindestens 3*) und von Campingplätzen ist Gegenstand des Regionalwirtschaftliche Programm Pitztal.

Ein weiteres Handlungsfeld, das insbesondere für gewerbliche Beherbergungsbetriebe immer mehr von Bedeutung ist und wahrscheinlich in Zukunft maßgeblich für den Erfolg oder Misserfolg eines Betriebes verantwortlich sein wird, ist die digitale Präsenz bzw. das digitale Marketing (Webauftritt, Optimierung für mobile Endgeräte, Aufarbeitung medialer Inhalte für verschiedene Kanäle, Internet-Infrastruktur – schnelles WLAN, Customer Relationship Management (zielgruppenorientierte Newsletter), leichte und schnelle Online Buchung).

Kriterien und Auflagen für eine Förderung aus dem Regionalwirtschaftliche Programm Pitztal:

- Die Ausrichtung geförderter Betriebe muss der Destinationsstrategie entsprechen (z.B. Qualitätsverbünde, Angebotsgruppen, etc.), was im Falle von gewerblichen Investitionsvorhaben vom jeweiligen TVB durch eine entsprechende Stellungnahme darzulegen ist.

- Alle geförderten Betriebe müssen, soweit vorgesehen, nach Fertigstellung online buchbar bzw. auf der Website des jeweiligen TVB gelistet sein und eine elektronische Gästemeldung vornehmen.
- Bei allen Investitionsvorhaben im Rahmen dieser Leitmaßnahme muss, soweit vorgesehen, zumindest eine Klassifizierung mit drei Sternen (Gewerbebetriebe), Edelweiß (Privatzimmervermieter) oder Margeriten (Urlaub am Bauernhof) erreicht bzw. nachgewiesen werden.

Die Förderschwerpunkte in dieser Leitmaßnahme sind:

- Qualitätsverbesserung in den Betrieben, Betriebsgrößenoptimierung und strategische Neuausrichtung auf neue Märkte bzw. Zielgruppen. Förderbar sind auch die Errichtung oder Verbesserung von Personalunterkünften und sonstigen Einrichtungen für Mitarbeiter sowie umwelt- und sicherheitsbezogene Einrichtungen beziehungsweise Barrierefreiheit.
- Neuerrichtung bzw. Neuansiedelung von gewerblichen Beherbergungsbetrieben (mindestens 3* Klassifizierung) oder Projekte die eine Lücke im bisherigen Angebot schließen und auf der touristischen Marke aufsetzen.
- Ausbau bzw. Neuerrichtung von Campingplätzen mit harmonischer Einbettung in die Landschaft.
- Investitionen in die digitale Weiterentwicklung des Betriebs insbesondere seines Angebotes. Im Wesentlichen geht es hier um drei Tätigkeitsfelder: (i) Die Interaktion mit dem Gast; (ii) die interne betriebliche Optimierung; (iii) die Diversifizierung des Angebots bei gleichzeitiger Fokussierung auf das Kerngeschäft.

5.2.2 Leitmaßnahme 2.2: Betriebliche Wettbewerbsfähigkeit im Tourismus – Unterstützung für kleine Beherbergungsbetriebe/Privatvermieter

Die Privatvermietung hat sehr positive Effekte auf die Einkommenssituation im Planungsverband Pitztal. Sie stellt eine wichtige Erwerbsquelle dar und unterstützt die Vereinbarkeit von Erwerbstätigkeit und Familie. Der Planungsverband Pitztal kann in diesem Angebotssegment auf qualitativ hochwertige und klassifizierte Quartiere aufbauen (z.B. Urlaub am Bauernhof). Mit einem Förderschwerpunkt für touristische Kleinvermieter (< 20 Betten) soll diese Stärke quantitativ und qualitativ weiter ausgebaut werden.

Förderschwerpunkt in dieser Leitmaßnahme ist:

- Die Qualitätsverbesserung von bestehenden und die Neuerrichtung von Gästezimmern und Ferienwohnungen in der Privatvermietung (in Summe max. 10 Betten) entsprechend den definierten Mindestausstattungskriterien sowie kleine gewerbliche Betriebe bis zu 20 Betten.

Die Gewährung von Förderungen ist gebunden an den Nachweis einer eigenen Website und einer E-Mail-Adresse. Beteiligt sich eine geförderte Privatvermietung zum Zeitpunkt der Fertigstellung an Angebotsgruppen bzw. Qualitätsverbünden (z.B. Naturpark-Partnerbetrieb, Gletscherpark Tirol etc.) und ist sie bereits bei der Fertigstellung online buchbar, wird ein Bonus gewährt. Bei Investitionen in die Barrierefreiheit von neuen Gästezimmern bzw. neuen Ferienwohnungen in der Privatvermietung wird ebenfalls ein Bonus gewährt. Voraussetzung hierfür ist, dass auch der Zugang zu dieser neuen Einheit barrierefrei ist.

5.2.3 Leitmaßnahme 2.3: Stärkung der Klein- und Mittelbetriebe außerhalb des Tourismus

Mit der Weiterentwicklung des Gewerbegebietes in Arzl im Pitztal konnten leistungsstarke Unternehmen an das Pitztal gebunden werden. Ein Großteil dieser Betriebe ist direkt an die Entwicklung des Tourismus im Tal bzw. im Bezirk gekoppelt. Das Regionalwirtschaftliche Programm Pitztal kann dabei mithelfen, diese Betriebe schneller und effizienter an neue Technologien heranzuführen (Technologie- und Wissenstransfer; Verbesserung des Qualifizierungsniveaus und der Fähigkeit zur Innovation) und auf diesem Weg dem Fachkräftemangel durch die Attraktivierung der Arbeitsplätze entgegenzuwirken.

Neben den bereits bestehenden Betrieben, die hauptsächlich im Bau- und Baunebengewerbe zu finden sind, soll im Regionalwirtschaftliche Programm Pitztal auch versucht werden neuen Geschäftsfeldern (insbesondere Dienstleistungen die mit Zukunftsfeldern assoziiert sind) im Tal eine Entwicklungsperspektive zu bieten. Dazu ist es notwendig die dafür notwendige Infrastruktur (z.B. LWL; Co-Working Arbeitsplätze) anzubieten.

Diese Leitmaßnahme zielt auf die Stärkung des Unternehmertums (Verbesserung der Wirtschaftsgesinnung) und der Innovationskraft ab.

Die Förderschwerpunkte in dieser Leitmaßnahme sind:

- Investitionen in die Produktivitätssteigerung bestehender KMUs (neue Produkte und Dienstleistungen) und die Gründung bzw. Ansiedelung von KMUs, die auf vorhandene Stärkefelder aufbauen (neue oder höherwertige regionale Produkte bzw. Dienstleistungen) bzw. neue, für den Planungsverband Pitztal bedeutsame, Zukunftsfelder erschließen. Dadurch werden langfristig regionale Kernkompetenzen aufgebaut.
- Förderung regionaler Wertschöpfungsketten und von überbetrieblichen und innovativen Kooperationen und kooperative Marketingmaßnahmen von kleinen Handels-, Handwerks-, Gewerbe und Dienstleistungsbetrieben zur Gewinnung neuer Kunden.
- Verbesserung des Qualifizierungsniveaus der Mitarbeiter und ihrer Fähigkeit zur Innovation.

5.3 Aktionsfeld 3: Orte guten Lebens

Um eine Gemeinde attraktiv und lebenswert zu halten ist ständige Arbeit und Initiative notwendig. Entscheidend in diesem Zusammenhang ist, dass sich jede Gemeinde ihrer Stärken und Schwächen bewusst ist und die Vorteile je nach Lage und Situation aktiv nutzt. Die Entwicklung und die Herausforderungen der Gemeinden im Planungsverband Pitztal sind sehr unterschiedlich. Sinkende Geburtenraten, fehlende Arbeitsplätze (insbesondere für qualifizierte Talbewohner), abnehmende Wettbewerbsfähigkeit im Tourismus, Pendeln zu Arbeits- und Ausbildungsplätzen und nicht zuletzt die Abwanderung stellen die Gemeinden im Planungsverband Pitztal vor große Herausforderungen. Dazu kommt der Rückgang bei den Gemeindeeinnahmen bei gleichzeitig steigenden und immer komplexer werdenden Aufgaben, was den Handlungsspielraum der Gemeinden im Planungsverband Pitztal spürbar einschränkt.

Immer wichtiger für die Wahl des Lebensmittelpunktes wird auch das Thema Mobilität, d.h. das Vorhandensein von attraktiven Möglichkeiten für die Bewohner, die notwendigen bzw. von ihnen gewünschten Ziele zu erreichen. Gerade die Attraktivität städtischer Regionen und ihrer Umlandgemeinden hat durch den Ausbau des ÖPNV in den letzten Jahren weiter zugenommen. In den ländlichen Regionen ist das Auto für die Bewältigung der täglichen Mobilitätsansprüche noch weitgehend unverzichtbar (mit seinen negativen Auswirkungen auf das Haushaltsbudget der Familien). Das gilt insbesondere für Pendler. In Zukunft müssen intelligente und bedarfsorientierte öffentliche Mobilitätssysteme geschaffen und somit die Mobilität auch in den ländlichen Gemeinden gesteigert werden. In den Tourismusgemeinden des Planungsverbandes Pitztal profitieren Einheimische und Gäste gleichermaßen von diesen Vorhaben. Im Regionalwirtschaftlichen Programm Pitztal sollen die dafür notwendigen Grundlagen erarbeitet werden. Die Umsetzung von infrastrukturellen Maßnahmen wird über bestehende Förderschwerpunkte außerhalb des Regionalwirtschaftlichen Programms Pitztal unterstützt.

5.3.1 Leitmaßnahme 3.1: Attraktiver Lebensraum Pitztal

Kostengünstiges Wohnen, das Vorhandensein eines günstigen Baugrunds, das Vorhandensein spezifischer Infrastruktur für Kinder (Kindergarten, Volksschule, Spielplätze, Sportvereine) sind wichtige Faktoren für junge Familien. Bei jungen Erwachsenen wirkt sich die Verfügbarkeit von günstigen Startwohnungen vorteilhaft auf das „Dableiben“ aus. Aber auch weiche Standortfaktoren wie der Zusammenhalt im Dorf, das schöne Ortsbild, ein attraktiver Ortskern mit Einkaufsmöglichkeit und Begegnungszone, die Familienfreundlichkeit des Orts und das Gefühl der Sicherheit (gerade für junge Frauen) sind entscheidungsrelevant.

Aufgrund der fehlenden Arbeitsplätze vor Ort ergibt sich für die Gemeinden des Planungsverbandes Pitztal ein sehr hoher Pendleranteil (siehe Kap. 1). Wichtig ist in diesem Zusammenhang (im Rahmen des Mobilitätsprogramms Tirol) die Stärkung des ÖPNV in den Randzeiten (Erreichbarkeit der Bezirkshauptstadt Imst bzw. des Bahnhofs Imst-Pitztal) um so die Mobilität der Pendler zu verbessern und den Individualverkehr zu vermindern.

Die Förderschwerpunkte in dieser Leitmaßnahme sind:

- Belebung von Ortskernen (Nutzungs- und Raumstudien, Sanierung bestehender und ungenutzter Objekte zu Wohn- oder Geschäftsgebäuden, Schaffung von leistbarem Wohnraum, Verkaufsflächen für Kleinunternehmen, Verbesserung des Ortsbildes, etc.).
- Studien zum Mobilitätsmanagement (Pendler, alternative Mobilitätskonzepte, E-Mobilität).
- Maßnahmen zur Energieeffizienz (z.B. Umstellung der Straßenbeleuchtung in den Gemeinden auf LED) und verbesserter Nutzung der regionalen erneuerbaren Energieressourcen (z.B. Förderung von PV-Anlagen mit Batteriespeichern als Eigenverbrauchsanlagen, Potential- und Wirtschaftlichkeitsstudien).
- Innovationen im zivilgesellschaftlichen Bereich (soziale Innovation in Bildung, Partizipationsmodelle) wie z.B. Aufbau eines talweiten Kreativitätszentrum für Kinder und Jugendliche / „Pitztaler Talenteschmiede“ (Talente erforschen, Berufswünsche erproben).
- Vereinbarkeit Beruf & Familie (gemeindeübergreifende und innovative Kinderbetreuungsangebote, etc.).

5.3.2 Leitmaßnahme 3.2: Standortentwicklung – Innovationen & Kooperationen

Die Gemeinden des Planungsverband Pitztal befinden sich auch untereinander im Wettbewerb - nicht zuletzt um Erträge aus der Kommunalsteuer. Gerade deshalb müssen die Gemeinden daran interessiert sein, dass der Planungsverband Pitztal als Ganzes für die Wirtschaft attraktiv und wettbewerbsfähig ist. Dem Aufbau von talweiten Netzwerken in allen Bereichen der Wirtschaft und damit assoziierten Themenfeldern (Vereinbarkeit von Beruf und Familie) kommt dahingehend eine bedeutende Rolle zu.

Die Förderschwerpunkte in dieser Leitmaßnahme sind:

- Aufbau und Stärkung von regionalen Wertschöpfungsketten und von überbetrieblicher Kooperationen (Tourismus–Handel–Gewerbe–LW).
- Neue Geschäftsmodelle/Betriebsübergaben (Übernehmerinitiative für Betriebe im Tourismus–Gewerbe–Handel–LW, Digitale Vertriebsmodelle).

5.3.3 Leitmaßnahme 3.3: „Digitale Region Pitztal“

Die Bereiche des täglichen Lebens werden in den kommenden Jahren immer stärker durch digitale Lösungen geprägt sein. Dabei geht es nicht nur um Lösungen in der Wirtschaft, sondern auch um die Bereiche Mobilität, Bildung, Energieversorgung und auch um das Freizeitverhalten der Menschen. Die Chancen der Digitalisierung für den Planungsverband Pitztal nutzbar zu machen, ist eine große Herausforderung. Dazu ist es notwendig, dass sich die Gemeinden des Planungsverbandes Pitztal diesem Thema widmen und frühzeitig beginnen die anstehenden Entwicklungen für ihre Region zu gestalten.

Das Regionalwirtschaftliche Programm Pitztal soll dabei mithelfen einen Masterplan für eine Pilotregion Pitztal zu erstellen und die digitale Transformation in den wesentlichen Bereichen des Alltags begleiten. Auf Basis von bestehenden Förderschwerpunkten außerhalb des Regionalwirtschaftlichen Programms Pitztal werden die Gemeinden bei der Bereitstellung der dafür notwendigen Infrastruktur bereits unterstützt. Nur so kann gewährleistet werden, dass das Zusammenspiel zwischen der öffentlichen Hand und privaten Investoren/Betreibern langfristig funktioniert.

Die Förderschwerpunkte in dieser Leitmaßnahme sind:

- Ausarbeitung eines Strategie- und Maßnahmenprogrammes „Digitale Region Pitztal“.
- Pilotmaßnahmen für die Anwendung der digitalen Infrastruktur und Innovation (Digitale Plattformen zur Vernetzung von Angebot und Nachfrage – Konnex zu LW-Tourismus, Mobilität, Bildung).

5.4 Aktionsfeld 4: Programmkonforme Einzelmaßnahmen

Das Programm basiert primär auf den vorgenannten drei Aktionsfeldern. Darüber hinaus können auch regionalwirtschaftlich besonders bedeutsame Einzelmaßnahmen außerhalb der Aktionsfelder unterstützt werden, die der Erreichung der übergeordneten Programmziele dienen. Dadurch kann einerseits eine gewisse Flexibilität in der Programmumsetzung gewahrt bleiben, andererseits sollen programmkonforme Einzelmaßnahmen sowohl in ihrer Zahl als auch in der Mittelbindung aus dem Sonderförderprogramm die Ausnahme darstellen.

5.5 Zusammenfassung

Die dargestellten Aktionsfelder und Leitmaßnahmen für das Regionalwirtschaftliche Programm Pitztal wurden im Rahmen eines regionalen Diskussions- und Beteiligungsprozesses erarbeitet. Insgesamt wurden neun Veranstaltungen durchgeführt, an denen insgesamt fast 300 Personen aus dem Pitztal teilnahmen. Die genannten Anregungen und Projekte wurden in der Steuerungsgruppe, bestehend aus dem Bezirkshauptmann von Imst, zwei Vertretern des Landes Tirol, den vier Bürgermeistern des Planungsverbandes Pitztal, dem Obmann des Tourismusverbandes und der Obfrau des Regionalmanagements Bezirk Imst, präsentiert und abgestimmt. Die in der Strategie für das Regionalwirtschaftliche Programm Pitztal aufgenommenen Aktionsfelder und Leitmaßnahmen beziehen sich auf die im Prozess festgemachten Stärken und Schwächen des Planungsverbandes Pitztal und versuchen die Chancen und Risiken des Umfeldes bestmöglich anzusprechen. Das Programm hat eine klare Ergebnis- und Wirkungsorientierung in Bezug auf den regional- und wirtschaftspolitischen Handlungsbedarf. In der vorliegenden Förderstrategie wurden nur solche Leitmaßnahmen festgeschrieben, die im Einklang mit nationalen und europäischen Förderbestimmungen stehen. Förderungen zur seilbahntechnischen Erschließung sind im Regionalwirtschaftlichen Programm Pitztal aus wettbewerbsrechtlicher Sicht nicht möglich und finden sich deshalb nicht in der vorliegenden Strategie – dies ungeachtet der Bedeutung der Bergbahnen für die wirtschaftliche Entwicklung des Planungsverbandes.

Übersicht über die ausgewählten Aktionsfelder und Leitmaßnahmen:

Aktionsfeld 1: Destinationsentwicklung

Leitmaßnahme 1.1.: Erlebnis- und Freizeitinfrastruktur

In dieser Leitmaßnahme sollen Infrastrukturprojekte von talweiter Bedeutung realisiert werden („Leuchtturmprojekte“).

Leitmaßnahme 1.2: Angebotsentwicklung & Markenintegration

Förderfähig sind hier Maßnahmen zur (i) touristischen Produktentwicklung, (ii) Qualifizierung von Mitarbeitern, (iii) Verbesserung der Dienstleistungsqualität und des Reiseerlebnisses des Gastes, (iv) Markenkommunikation, (v) Steigerung der Tourismusgesinnung und betriebsübergreifenden Initiativen.

Aktionsfeld 2: Steigerung der Wettbewerbs- und Innovationsfähigkeit der Betriebe

Leitmaßnahme 2.1: Betriebliche Wettbewerbsfähigkeit im Tourismus – Gewerbliche Beherbergungsbetriebe

Leitmaßnahme 2.2: Betriebliche Wettbewerbsfähigkeit im Tourismus - Unterstützung für kleine Beherbergungsbetriebe/Privatvermieter

In den Leitmaßnahmen 2.1. und 2.2. werden die Qualitätsverbesserung von bestehenden touristischen Betrieben bzw. die Neuerrichtung gefördert. Zudem werden Maßnahmen zur Attraktivierung des Angebotes gefördert (insbesondere die Erbringung neuer und/oder qualitativ höherwertiger Dienstleistungen). Um die Förderabwicklung für kleine Beherbergungsbetriebe (<20 Betten) und Privatvermieter (inkl. Ferienwohnungen) zu vereinfachen (Abrechnung mit Pauschalsätzen) wurde für diese eine eigene Leitmaßnahme eingerichtet.

Leitmaßnahme 2.3: Stärkung der Klein- und Mittelbetriebe außerhalb des Tourismus

Die Förderschwerpunkte in dieser Leitmaßnahme sind (i) Investitionen in die Produktivitätssteigerung bestehender Klein- und Mittelbetriebe und die Gründung bzw. Ansiedelung von Klein- und Mittelbetrieben, (ii) die Förderung von überbetrieblichen und innovativen Kooperationen und kooperativen Marketingmaßnahmen), (iii) Maßnahmen zur Mitarbeiterqualifizierung.

Aktionsfeld 3: Orte guten Lebens

Leitmaßnahme 3.1: Attraktiver Lebensraum Pitztal

Die Förderschwerpunkte in dieser Leitmaßnahme sind (i) die Belebung von Ortskernen, (ii) Studien zum Mobilitätsmanagement (Pendler, alternative Mobilitätskonzepte, E-Mobilität), (iii) Maßnahmen zur Steigerung der Energieeffizienz, (iv) Innovationen im zivilgesellschaftlichen Bereich (Bildung-Beruf) und zur Verbesserung der Vereinbarkeit Beruf & Familie.

Leitmaßnahme 3.2: Standortentwicklung – Innovationen & Kooperationen

Die Förderschwerpunkte in dieser Leitmaßnahme umfassen (i) Maßnahmen zur Verbesserung von überbetrieblichen Kooperationen (LW-Tourismus-Handel), (ii) neue Geschäftsmodelle und (iii) Unterstützung bei Betriebsübergaben im Tourismus und Gewerbe & Handel.

Leitmaßnahme 3.3: „Digitale Region Pitztal“

Die Förderschwerpunkte in dieser Leitmaßnahme sind (i) die Ausarbeitung eines Strategie- und Maßnahmenprogrammes „Digitale Region Pitztal“ und (ii) die Umsetzung von entsprechenden Pilotmaßnahmen.

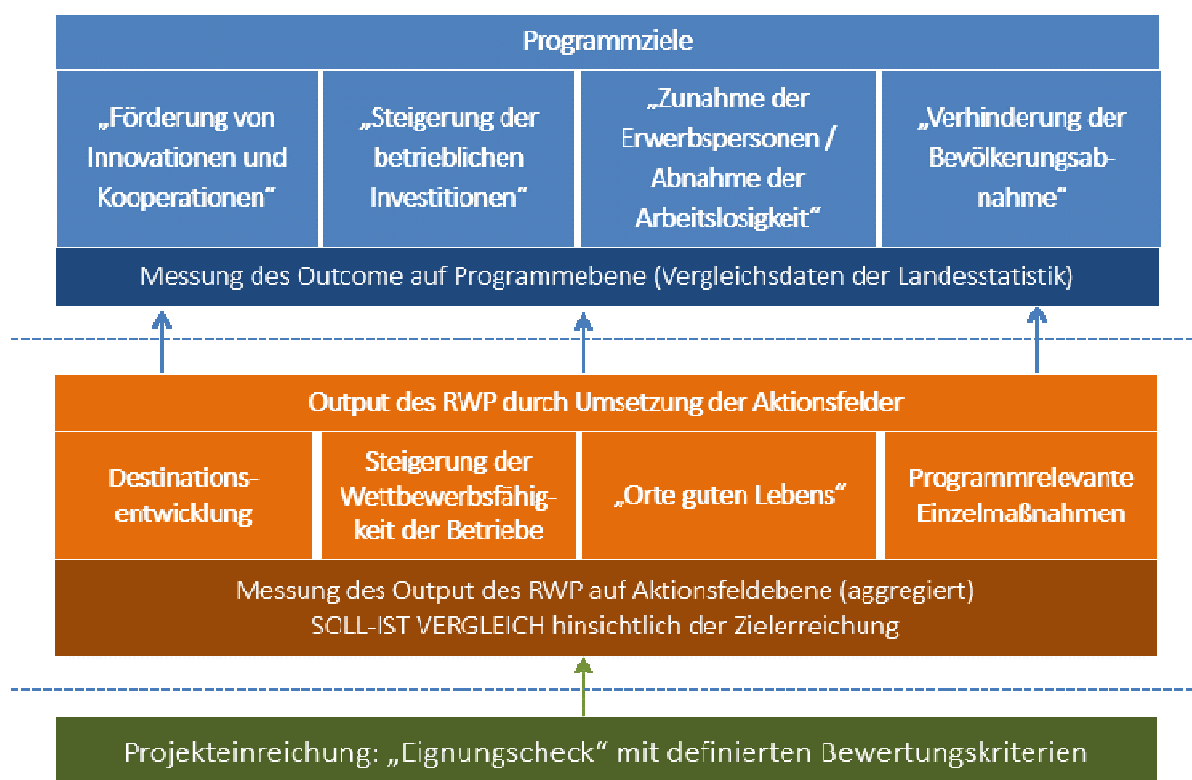
Aktionsfeld 4: Programmkonforme Einzelmaßnahmen

In diesem Aktionsfeld können regionalwirtschaftlich besonders bedeutsame Einzelmaßnahmen außerhalb der Aktionsfelder unterstützt werden, die der Erreichung der Programmziele dienen. Dadurch bleibt die Flexibilität in der Programmumsetzung gewahrt.

6. Ergebnis und Wirkungsmessung

Förderungen sind allgemein als Instrument zur Umsetzung konkreter politischer Ziele anzusehen. Vor dem Hintergrund knapper öffentlicher Kassen ist der Effektivität und Effizienz staatlicher Förderprogramme eine besondere Bedeutung beizumessen. Evaluationen und Wirkungsanalysen tragen dazu bei, öffentliche Fördermaßnahmen hinsichtlich ihres Outcomes zu analysieren und zu legitimieren. Die Zieldefinition und die objektive Messung und Beurteilung der erzielten Wirkung bilden deshalb wesentliche Faktoren für erfolgreich umgesetzte Förderprogramme.

Ziel- und Bewertungssystem Regionalwirtschaftliches Programm Pitztal



Quelle: Ernst Partl

6.1 Quantitative Ergebnismessung

Im Folgenden sollen die strategischen Ziele des Regionalwirtschaftlichen Programms Pitztal (Programmziele) und die bei der Umsetzung erwarteten Leistungsziele (Output) zusammenfassend dargestellt werden. Bei der Auswahl der Indikatoren zur Messung des Outputs des Regionalwirtschaftlichen Programms Pitztal wurde aus Gründen der Nachvollziehbarkeit einem schlanken Indikatorenset der Vorzug gegeben. Dies vor dem Hintergrund, dass bei zu vielen Sub-

oder Teilzielen (inkl. ihrer zugeordneten Indikatoren) die Fokussierung auf die zentralen Programmziele verloren geht.

Für die Umsetzung des Regionalwirtschaftlichen Programms Pitztal wurden folgende Programmziele definiert:

- Verhinderung der Bevölkerungsabnahme
- Zunahme der Erwerbspersonen und dadurch Abnahme der Arbeitslosigkeit
- Steigerung der betrieblichen Investitionen
- Förderung der Innovationen und Kooperationen

Um die definierten Programmziele zu erreichen, konzentriert man sich im vorliegenden Regionalwirtschaftlichen Programm Pitztal auf Fördermaßnahmen in 4 Aktionsfeldern, die sich (i) in den regionalen Arbeitskreistreffen mit den Gemeinden und Stakeholdern im Planungsverband Pitztal herauskristallisiert haben, sowie (ii) auch auf die SWOT-Analyse des Planungsverbandes Pitztal Bezug nehmen.

Folgende Indikatoren werden für die Messung des Outputs, der durch die Umsetzung des Regionalwirtschaftlichen Programms Pitztal entsteht, herangezogen (aggregiert über alle vier Aktionsfelder):

Output – Indikatoren Ziel

- | | |
|--|--------------|
| • Höhe der Investitionen | 50 Mio. Euro |
| • Höhe der Fördermittel | 10 Mio. Euro |
| • Neue Innovationen / Produkte / Angebote / Dienstleistungen | 10 |
| • Anzahl geschaffener Arbeitsplätze weiblich / männlich / Lehrlinge ¹ | 100 |
| • Anzahl neuer Kooperationen / bewusstseinsbildender Maßnahmen | 5 |
| • Anzahl der Errichtung von neuen Betten | 200 |
| • Anzahl der qualitätsverbesserten Betten | 400 |
| • TeilnehmerInnen bei Bildungs- / Qualifizierungsmaßnahmen | 100 |
| • Anzahl Förderprojekte – nur gemessen und kein Indikator | |

¹ gemessen ein Jahr nach Projektende (ein Jahr nach Endauszahlung)

6.2 Qualitative Ergebnismessung

Um eine gesamthafte Entwicklung des Planungsverbandes Pitztal beurteilen zu können, insbesondere was die Wirksamkeit des Regionalwirtschaftlichen Programms Pitztal betrifft, ist ein Vergleich (Benchmark) mit der allgemeinen Bezirksentwicklung und der Tiroler Landesentwicklung notwendig.

In den Beilagen sind statistische Quellen angeführt, die Vergleiche dazu ermöglichen. Im Rahmen der Programmerstellung hat man sich darauf geeinigt, vorwiegend jährlich verfügbare Indikatoren heranzuziehen, die vom Land Tirol im Rahmen jährlich aktualisierter Regionsprofile (Planungsverband, Bezirk, Land) übermittelt werden.

Diese Parameter können nicht nur in absoluten Zahlen verglichen werden, sondern bedürfen einer zusätzlichen qualitativen Interpretation, um daraus eine positive oder negative Regionsentwicklung ableiten zu können. Diese wird durch die regionale Geschäftsstelle des Regionalwirtschaftlichen Programms Pitztal im Rahmen der jährlichen Umsetzungsberichte auf Basis der statistischen Daten durchgeführt werden. Bei der Zwischenevaluierung nach 5 Jahren ist eine Adaptierung des Regionalwirtschaftlichen Programms Pitztal auf Basis der Ergebnis- und Wirkungsmessung möglich.

7. Organisatorische und finanzielle Abwicklung

7.1 Grundsätzliches

Das Regionalwirtschaftliche Programm Pitztal wurde gemäß Beschluss von der Landesregierung vom 31.01.2017 erarbeitet.

Die Abwicklung dieses Sonderförderprogramms erfolgt gemäß eigener Richtlinie. Das Programm ist mit 10 Millionen Euro dotiert und hat eine Laufzeit von 10 Jahren, beginnend mit dem 01.01.2018.

Hierbei gilt der Grundsatz, dass:

- jedenfalls eine entsprechende Qualität des Projektes und die Erfüllung der jeweiligen richtlinienmäßigen Voraussetzungen Bedingung ist und
- eine Bewertung der Projekte gemäß Wirkungsorientierung der Projekte in Bezug auf die Zielsetzungen des Programms erfolgt.

Ebenso sind beihilfenrechtliche Regelungen, insbesondere die der Europäischen Union, einzuhalten.

Die Inanspruchnahme von bestehenden Förderaktionen ist ausdrücklich vorgesehen. Wichtig ist, dass diese Abstimmung im Vorfeld der Entscheidung des Fördergremiums erfolgt. Dabei können die Mittel des Regionalwirtschaftlichen Programms Pitztal auch zur Erhöhung von bestehenden Förderaktionen herangezogen werden. EU-Kofinanzierungen im Rahmen der ESI-Fonds-Programme können ebenfalls in Anspruch genommen werden.

7.2 Abwicklung

Projektentwicklung und -abstimmung

Ausgehend von den im Regionalwirtschaftlichen Programm Pitztal enthaltenen Maßnahmen ist eine gezielte Projektentwicklung und Projektabstimmung erforderlich. Dies gilt umso mehr, als der Anspruch des Programms sehr stark auf die Wirkungsorientierung gemäß den Programmzielen und des regionalpolitischen Handlungsbedarfs ausgerichtet ist.

Es sind daher die organisatorischen Voraussetzungen für die Projektentwicklung und Projektabstimmung auf regionaler Ebene zu schaffen.

Beim Regionalmanagement Bezirk Imst wird eine Geschäftsstelle für die Umsetzung des Regionalwirtschaftlichen Programms Pitztal eingerichtet. Ihr obliegt die Beratung von Projektwerbern, die Projektkoordination, die Vorbereitung und Organisation der Sitzungen des Fördergremiums, die Umsetzung der Beschlüsse, sofern sie die regionale Ebene betreffen, die Klärung der für Projekte in Frage kommenden Förderaktion in Zusammenarbeit mit der Förderstelle

und das Monitoring der Programmumsetzung sowie das Berichtswesen. Die Finanzierung der regionalen Geschäftsstelle erfolgt aus Mitteln des Regionalwirtschaftlichen Programms Pitztal sowie durch Eigenmittel aus der Region.

Dabei ist auf die Integration dieser Aufgaben in die Struktur des Regionalmanagements Bezirk Imst zu achten:

- Das Regionalmanagement des Bezirks Imst als LEADER/ CLLD-Region wird für die laufende EU-Strukturfondsperiode neben dem Aufgabenfeld des Regionalmanagements Bezirk Imst und der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit im Zuge der Terra Raetica auch die Umsetzung des Regionalwirtschaftlichen Programms Pitztal betreuen.
- Damit wird sichergestellt, dass auf regionaler Ebene gemäß Konzept Regionalmanagement 2020 die Agenden der Regionalentwicklung von einer Organisationseinheit wahrgenommen werden und dadurch Doppelgleisigkeiten vermieden werden können (One-stop-shop Prinzip).
- Nutzung von Synergien zwischen der bezirksweiten und grenzüberschreitenden Regionalentwicklung und der Umsetzung des Regionalwirtschaftlichen Programms Pitztal.

7.3 Aufbauorganisation

Die fördertechnische Abwicklung des Regionalwirtschaftlichen Programms Pitztal obliegt dem Sachgebiet Wirtschaftsförderung der Abteilung Wirtschaft. Das Sachgebiet Wirtschaftsförderung führt die erforderlichen Abklärungen mit den fachlich zuständigen Stellen des Landes durch und prüft ebenso die Anwendbarkeit von Förderungsmöglichkeiten der EU und des Bundes. Die Auszahlung der Fördermittel aus dem Regionalwirtschaftlichen Programm Pitztal erfolgt davon unbeschadet durch das Sachgebiet Wirtschaftsförderung bzw. die Abteilung Wirtschaft.

In der Programmregion wird ein Fördergremium mit folgenden Aufgaben eingerichtet:

- Beschlussfassung über die Zuordnung und die Förderempfehlung an die Landesregierung.
- Entgegennahme und Beschlussfassung der Umsetzungs- und Evaluierungsberichte.

Stimmberechtigte Mitglieder dieses Gremiums sollen sein:

- Der Bezirkshauptmann von Imst (Vorsitz)
- 2 Vertreter des Planungsverbandes Pitztal
- 1 Vertreter des Tourismusverbandes Pitztal
- 2 Vertreter des Amtes der Tiroler Landesregierung (Sachgebiet Wirtschaftsförderung der Abt. Wirtschaft; Abt. Landesentwicklung und Zukunftsstrategie)

Mit beratender Stimme sollen dem Gremium angehören:

- Regionalmanagement Bezirk Imst als Geschäftsführung des Regionalwirtschaftlichen Programms Pitztal.
- Jeweils ein Vertreter der Bezirksstellen
 - der Wirtschaftskammer,
 - der Arbeiterkammer,
 - der Bezirkslandwirtschaftskammer und
 - der lokalen Geschäftsstelle des AMS.

Für die Mitglieder sind Ersatzmitglieder zu nominieren. Zu den Sitzungen des Fördergremiums werden die Ersatzmitglieder der Gemeinden ebenfalls eingeladen.

7.4 Ablauforganisation

Phase der Projektentwicklung und –koordination

(vor Einreichung von Förderanträgen)

Die Programm-Geschäftsstelle

- Berät die Projektträger in Bezug auf die „Programmtauglichkeit“ ihrer Vorhaben (v.a. Übereinstimmung mit den Zielen des Programms, Zuordnung zu Maßnahmen, Erfüllung der Projektauswahlkriterien).
- Kümmt sich aktiv um die Koordination inhaltlich verbundener Projekte und um den Aufbau diesbezüglicher Kooperationen.
- Nimmt im Einvernehmen mit den Förderstellen eine informelle Vorabklärung der optimalen Fördermöglichkeit vor.

7.5 Zuordnung von Projekten zum Regionalwirtschaftlichen Programm Pitztal

Bei der Zuordnung von Projekten zum Programm (bzw. bei einer qualitativen Beurteilung) sind folgende Kriterien anzuwenden bzw. deren Vorliegen zu begründen:

- Räumliche Zuordnung des Projektes zum Programmgebiet.
- Sachliche Zuordnung des Projektes zu einer der im Programm festgelegten Maßnahmen oder Anerkennung als Einzelmaßnahme von besonderer regionaler Bedeutung (gemäß 5.3.2).

- Das Projekt leistet einen Beitrag zur Erreichung der Programmziele (Auslösung Investitionen, Verhinderung von Abwanderung, Schaffung Arbeitsplätze, Stärkung Finanzkraft) in einem oder mehreren Bereichen.
- Durchgeführte Abstimmung mit gleichartigen oder verbundenen Projekten.
- Nutzen und Mehrwert für den Projektträger.
- Überörtlichkeit / regionale Wirkung und Vernetzung - Mehrwert des Projekts für die Region.
- Beitrag zur sozialen Nachhaltigkeit – regionale Entwicklung und Identität.
- Beitrag zur ökonomischen Nachhaltigkeit – regionale wirtschaftliche Entwicklung.
- Beitrag zur ökologischen Nachhaltigkeit.
- Entwicklung regionaler Stärkefelder, Zukunftsfelder und Alleinstellungsmerkmale.

Die Bewertung der Projekte anhand dieser Kriterien soll nachvollziehbar erfolgen, wobei jedes Kriterium für sich alleine zu beurteilen ist.

7.6 Förderabwicklung im Rahmen des Regionalwirtschaftlichen Programms Pitztal

- Der Projektträger reicht (nach erfolgter Vorabklärung) das Förderungsansuchen samt allen erforderlichen Unterlagen – in jedem Fall vor Beginn des Projektes bzw. der Investition – bei der Programm-Geschäftsstelle ein.
- Die Programm-Geschäftsstelle prüft das Ansuchen auf die Konformität mit dem Regionalwirtschaftlichen Programm Pitztal und leitet dann das Ansuchen samt Stellungnahme und allen Unterlagen an das Sachgebiet Wirtschaftsförderung weiter.
- Das Sachgebiet Wirtschaftsförderung prüft das Ansuchen auf Basis der Richtlinien des Regionalwirtschaftlichen Programms Pitztal und gibt an das Förderungsgremium eine schriftliche Stellungnahme samt Beschlussvorschlag ab.
- Das Förderungsgremium befasst sich mit jedem einzelnen Förderungsansuchen und gibt im Falle einer positiven Beurteilung eine entsprechende Beschlussempfehlung an die Tiroler Landesregierung ab.
- Allenfalls positive Förderungsentscheidungen trifft die Tiroler Landesregierung.
- Die weitere Förderungsabwicklung mit Förderungsvereinbarung und Rechnungsprüfung bzw. schriftlich begründeter Ablehnung erfolgt durch das Sachgebiet Wirtschaftsförderung - ebenso die Auszahlung der Förderungsmittel.
- Das Sachgebiet Wirtschaftsförderung gibt die für das Monitoring erforderlichen Daten an die Programmgeschäftsstelle weiter.

Die näheren Detailinformationen sind in der gesondert vorliegenden Förderungsrichtlinie Sonderförderprogramm für den Planungsverband 12 „Pitztal“ festgelegt.

8. Monitoring und Evaluierung

Die Umsetzung des Regionalwirtschaftlichen Programms Pitztal muss hinsichtlich der Realisierung von Projekten und dem hierfür erfolgenden Mitteleinsatz laufend beobachtet und in Bezug auf die erzielten Wirkungen für die regionale Entwicklung in angemessenen Abständen bewertet werden.

8.1 Monitoring

Für das laufende Monitoring ist eine Methode zu wählen, die der komplexen Förderstruktur des Programms entspricht, dabei aber eine möglichst schlanke Struktur aufweist.

Im Monitoring zu erfassen sind:

- Alle Projekte, die im Regionalwirtschaftlichen Programm Pitztal umgesetzt werden.

Dabei sind zu berücksichtigen:

- die maßgeblichen Daten des Projektes,
- dessen Zuordnung zu den Maßnahmen des Programms,
- Indikatoren in Bezug auf die für die Projektauswahl relevanten Kriterien,
- die Wirkungsorientierung und
- die maßgeblichen Förderdaten.

Das Monitoring ist von der Programm-Geschäftsstelle durchzuführen, was bei der personellen Ausstattung zu berücksichtigen ist. Von ihr sind auch die Inhalte in Abstimmung mit dem Fördergremium zu konkretisieren. Die wesentlichen Daten werden dabei auch im Zuge des programmübergreifenden Monitorings des Regionalmanagements Bezirk Imst abgebildet. Die Belange des Datenschutzes sind zu berücksichtigen.

8.2 Evaluierung

Es sind jährliche Umsetzungsberichte von der regionalen Geschäftsstelle zu erstellen. Nach Abschluss der Halbzeit der Programmumsetzung ist eine interne Zwischenevaluierung mit Zwischenbericht und nach Programmabschluss eine externe Endevaluierung mit Endbericht durchzuführen. Die Zwischenevaluierung ist ein wichtiges Steuerungsinstrument für das Regionalwirtschaftliche Programm Pitztal, welches die Rahmenbedingungen und die Wirkungen des Programms erforscht und Empfehlungen für die Weiterentwicklung des Programms und seiner Maßnahmen erarbeitet.

Die Endevaluierung baut auf der Zwischenevaluierung auf und bezieht sich auf die Wirkungen in Bezug auf die gesamte Programmperiode und reflektiert die Zielerreichung und Effektivität des Programms.

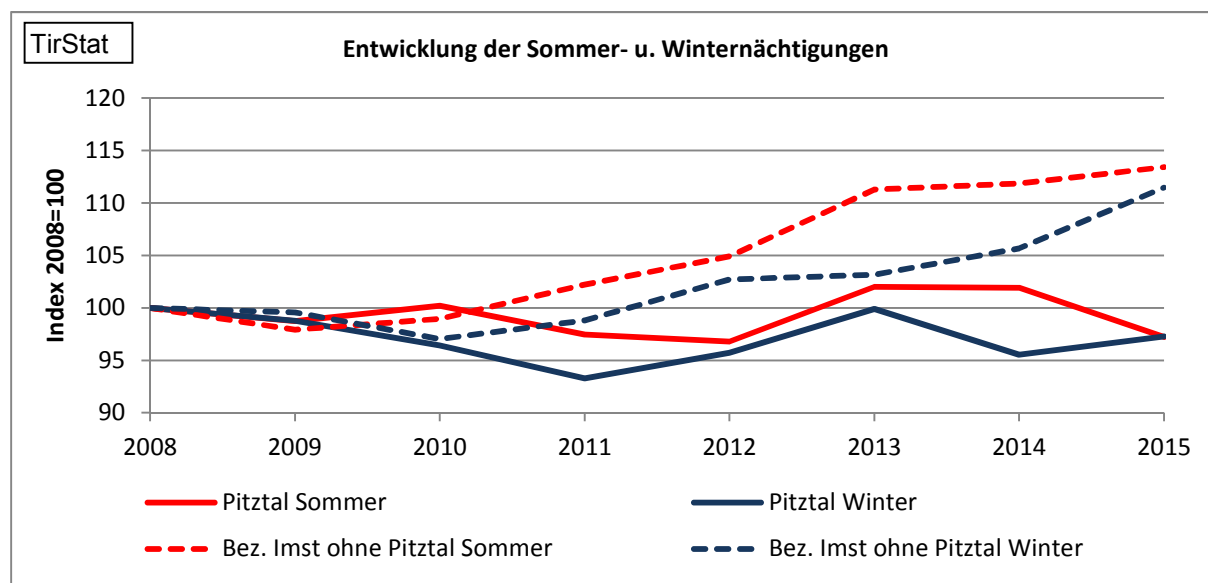
Für die Erarbeitung der Evaluierungsberichte sind auf Projektebene die Monitoring Ergebnisse sowie die Auswertung der Wirkungsorientierung heranzuziehen. Darüber hinaus ist anhand der jeweils verfügbaren regionalstatistischen Daten (aktualisiertes Regionsprofil bzw. zusätzliche statistische Daten) der Status der Region hinsichtlich seiner wesentlichen Merkmale und Veränderungen in Bezug auf die Zielsetzung des Programms darzustellen.

9. Anhang

Weitere ausgewählte statistische Daten (Quelle: Landesstatistik).

Nächtigungen absolut

Jahr	Nächtigungen					
	Pitztal		Bezirk Imst o. Pitztal		Bezirk Imst	
	Sommer	Winter	Sommer	Winter	Sommer	Winter
2008	380692	643146	1397256	2981050	1777948	3624196
2009	375838	635136	1368195	2967542	1744033	3602678
2010	381423	620093	1382559	2892213	1763982	3512306
2011	371023	599917	1428318	2945441	1799341	3545358
2012	368472	615506	1465799	3062012	1834271	3677518
2013	388303	642533	1554680	3075723	1942983	3718256
2014	387975	614354	1562836	3149688	1950811	3764042
2015	370131	625529	1584681	3322549	1954812	3948078



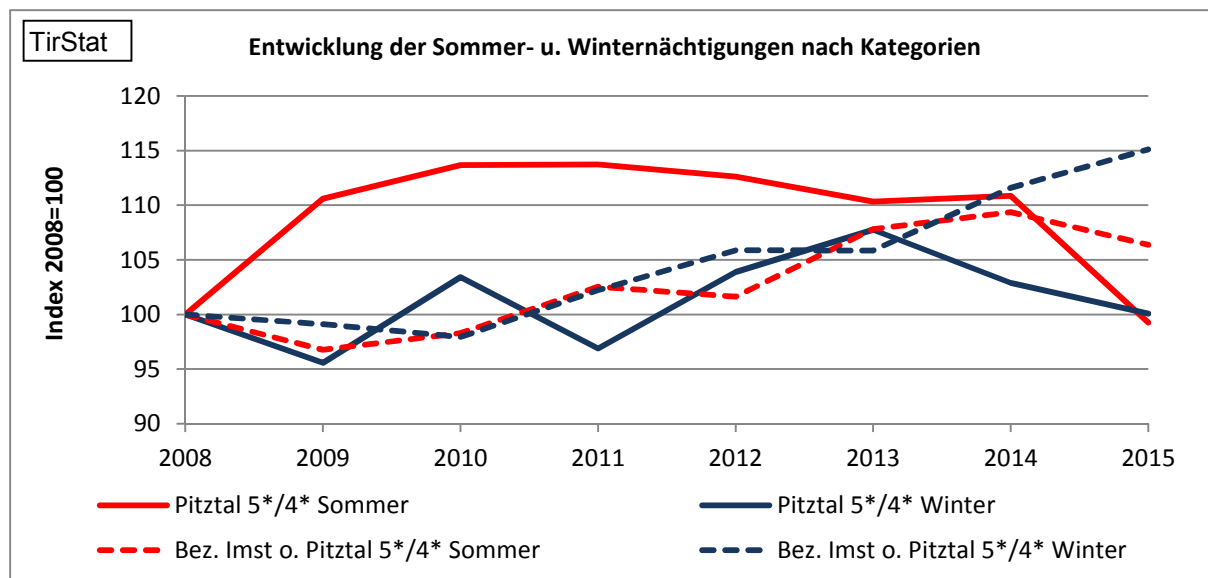
Jahr	Pitztal Sommer			Pitztal Winter		
	*****/****	***	**/*	*****/****	***	**/*
2008	120.592	130.746	34.123	185.574	172.795	79.157
2009	133.361	126.106	27.403	177.316	167.769	81.846
2010	137.069	125.640	23.704	191.924	158.798	71.762
2011	137.141	109.849	29.553	179.761	161.973	71.906
2012	135.794	106.062	26.608	192.761	156.711	73.835
2013	133.047	105.785	30.948	199.973	156.323	78.203
2014	133.692	109.176	28.622	190.924	150.973	76.375
2015	119.697	102.922	28.280	185.731	153.839	75.282

Jahr	Bez. Imst ohne Pitztal Sommer			Bez. Imst ohne Pitztal Winter		
	*****/****	***	**/*	*****/****	***	**/*
2008	412.776	314.879	176.774	970.922	671.421	402.112
2009	399.421	300.330	149.733	962.231	656.912	401.023
2010	405.696	320.582	153.981	950.991	625.444	378.374
2011	423.240	349.073	130.136	992.427	658.286	333.213
2012	419.435	345.254	126.047	1.028.024	694.525	331.521
2013	445.014	358.804	142.121	1.027.710	701.446	318.119
2014	451.405	358.820	144.499	1.083.492	687.025	310.130
2015	439.145	350.841	149.795	1.117.528	715.678	335.223

Jahr	Bez. Imst Sommer			Bez. Imst Winter		
	*****/****	***	**/*	*****/****	***	**/*
2008	533.368	445.625	210.897	1.156.496	844.216	481.269
2009	532.782	426.436	177.136	1.139.547	824.681	482.869
2010	542.765	446.222	177.685	1.142.915	784.242	450.136
2011	560.381	458.922	159.689	1.172.188	820.259	405.119
2012	555.229	451.316	152.655	1.220.785	851.236	405.356
2013	578.061	464.589	173.069	1.227.683	857.769	396.322
2014	585.097	467.996	173.121	1.274.416	837.998	386.505
2015	558.842	453.763	178.075	1.303.259	869.517	410.505

Nächtigungen relativ (2008=100)

Jahr	Nächtigungen					
	Pitztal		Bezirk Imst o. Pitztal		Bezirk Imst	
	Sommer	Winter	Sommer	Winter	Sommer	Winter
2008	100	100	100	100	100	100
2009	98,7	98,8	97,9	99,5	98,1	99,4
2010	100,2	96,4	98,9	97,0	99,2	96,9
2011	97,5	93,3	102,2	98,8	101,2	97,8
2012	96,8	95,7	104,9	102,7	103,2	101,5
2013	102,0	99,9	111,3	103,2	109,3	102,6
2014	101,9	95,5	111,9	105,7	109,7	103,9
2015	97,2	97,3	113,4	111,5	109,9	108,9



Jahr	Pitztal Sommer			Pitztal Winter		
	*****/****	***	**/*	*****/****	***	**/*
2008	100	100	100	100	100	100
2009	111	96	80	96	97	103
2010	114	96	69	103	92	91
2011	114	84	87	97	94	91
2012	113	81	78	104	91	93
2013	110	81	91	108	90	99
2014	111	84	84	103	87	96
2015	99	79	83	100	89	95

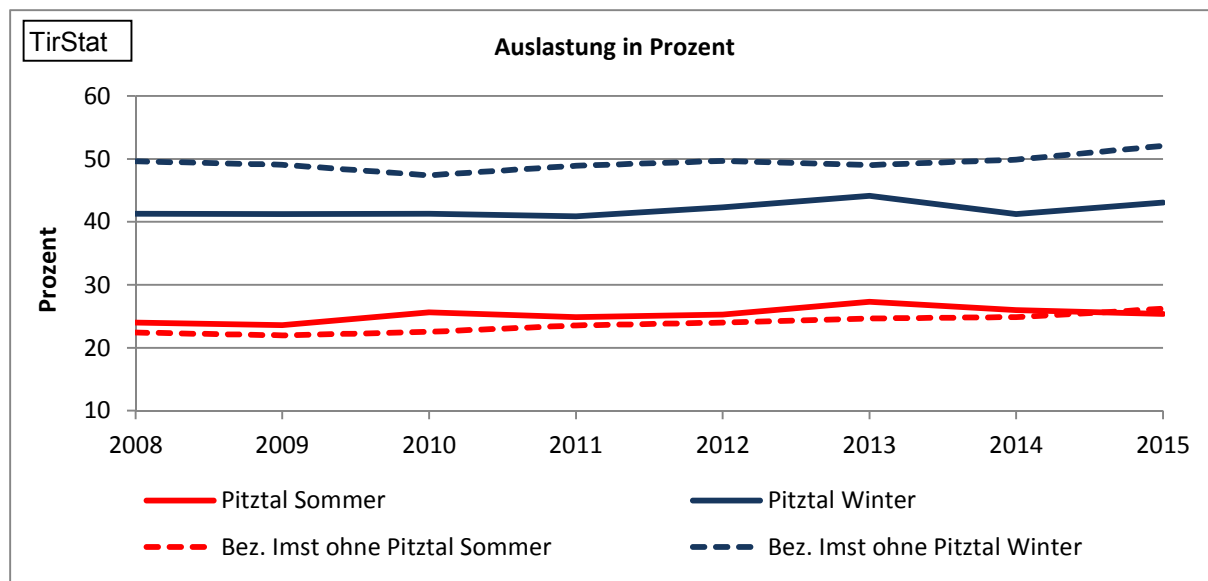
Jahr	Bez. Imst ohne Pitztal Sommer			Bez. Imst ohne Pitztal Winter		
	*****/****	***	**/*	*****/****	***	**/*
2008	100	100	100	100	100	100
2009	97	95	85	99	98	100
2010	98	102	87	98	93	94
2011	103	111	74	102	98	83
2012	102	110	71	106	103	82
2013	108	114	80	106	104	79
2014	109	114	82	112	102	77
2015	106	111	85	115	107	83

Auslastung

Jahr	Betten					
	Pitztal		Bezirk Imst o. Pitztal		Bezirk Imst	
	Sommer	Winter	Sommer	Winter	Sommer	Winter
2008	8.550	8.543	31.634	32.632	40.184	41.175
2009	8.546	8.495	31.405	33.029	39.951	41.524
2010	8.021	8.281	31.180	33.344	39.201	41.625
2011	8.007	8.101	30.940	32.913	38.947	41.014
2012	7.801	7.979	30.992	33.496	38.793	41.475
2013	7.613	8.023	31.963	34.264	39.576	42.287
2014	8.018	8.207	32.061	34.490	40.079	42.697
2015	7.812	7.994	30.599	34.832	38.411	42.826

Jahr	Nächtigungen ohne Camping					
	Pitztal		Bezirk Imst o. Pitztal		Bezirk Imst	
	Sommer	Winter	Sommer	Winter	Sommer	Winter
2008	377.527	642.072	1.305.076	2.947.465	1.682.603	3.589.537
2009	371.426	634.088	1.268.600	2.932.444	1.640.026	3.566.532
2010	378.189	619.122	1.292.583	2.861.146	1.670.772	3.480.268
2011	366.504	599.281	1.341.207	2.913.865	1.707.711	3.513.146
2012	363.006	614.267	1.368.775	3.029.505	1.731.781	3.643.772
2013	382.650	641.287	1.451.869	3.041.487	1.834.519	3.682.774
2014	383.676	612.672	1.467.785	3.113.965	1.851.461	3.726.637
2015	364.444	623.258	1.475.569	3.284.608	1.840.013	3.907.866

Jahr	Auslastung in %					
	Pitztal		Bezirk Imst o. Pitztal		Bezirk Imst	
	Sommer	Winter	Sommer	Winter	Sommer	Winter
2008	24	41	22	50	23	48
2009	24	41	22	49	22	47
2010	26	41	23	47	23	46
2011	25	41	24	49	24	47
2012	25	42	24	50	24	48
2013	27	44	25	49	25	48
2014	26	41	25	50	25	48
2015	25	43	26	52	26	50



Erwerbspersonen

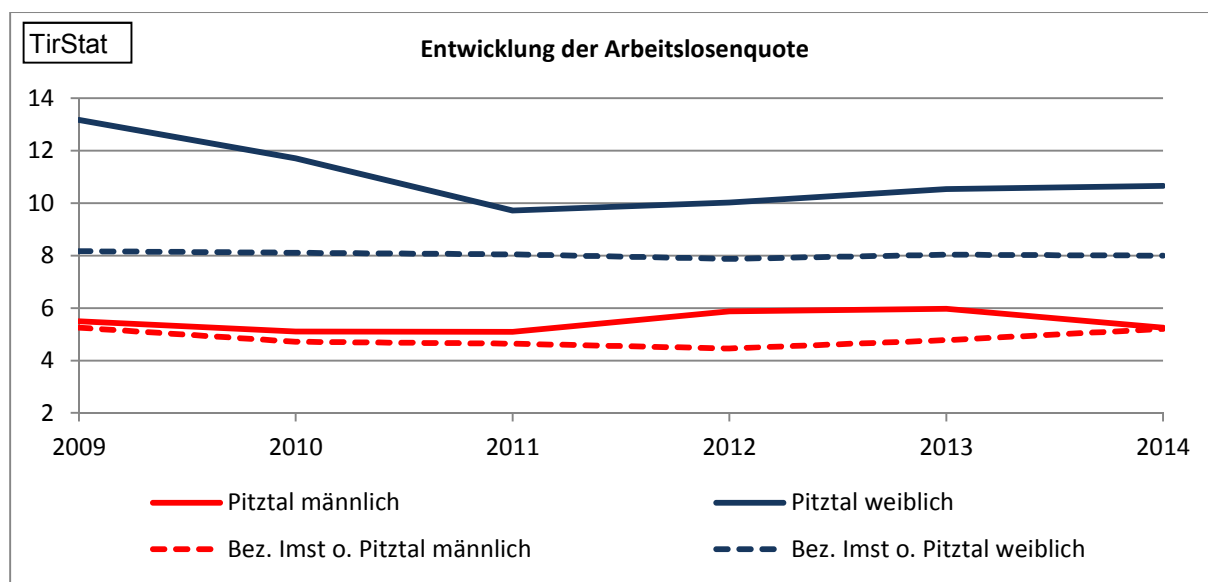
Jahr	Pitztal			Bezirk Imst ohne Pitztal			Bezirk Imst		
	gesamt	männlich	weiblich	gesamt	männlich	weiblich	gesamt	männlich	weiblich
2009	3850	2218	1632	25254	13878	11376	29104	16096	13008
2010	3786	2154	1632	25605	13926	11679	29391	16080	13311
2011	3837	2181	1656	25893	14041	11852	29730	16222	13508
2012	3858	2181	1677	26251	14133	12118	30109	16314	13795
2013	3884	2194	1690	26661	14303	12358	30545	16497	14048
2014	3908	2172	1736	27013	14428	12585	30921	16600	14321

Arbeitslose

Jahr	Pitztal			Bezirk Imst ohne Pitztal			Bezirk Imst		
	gesamt	männlich	weiblich	gesamt	männlich	weiblich	gesamt	männlich	weiblich
2009	337	122	215	1657	728	929	1994	850	1144
2010	301	110	191	1603	656	947	1904	766	1138
2011	272	111	161	1604	651	953	1876	762	1114
2012	296	128	168	1585	630	955	1881	758	1123
2013	309	131	178	1676	683	993	1985	814	1171
2014	299	114	185	1756	750	1006	2055	864	1191

Arbeitslosenquote

Jahr	Pitztal			Bezirk Imst ohne Pitztal			Bezirk Imst		
	gesamt	männlich	weiblich	gesamt	männlich	weiblich	gesamt	männlich	weiblich
2009	8,8	5,5	13,2	6,6	5,2	8,2	6,9	5,3	8,8
2010	8,0	5,1	11,7	6,3	4,7	8,1	6,5	4,8	8,5
2011	7,1	5,1	9,7	6,2	4,6	8,0	6,3	4,7	8,2
2012	7,7	5,9	10,0	6,0	4,5	7,9	6,2	4,6	8,1
2013	8,0	6,0	10,5	6,3	4,8	8,0	6,5	4,9	8,3
2014	7,7	5,2	10,7	6,5	5,2	8,0	6,6	5,2	8,3



Erwerbstätige absolut

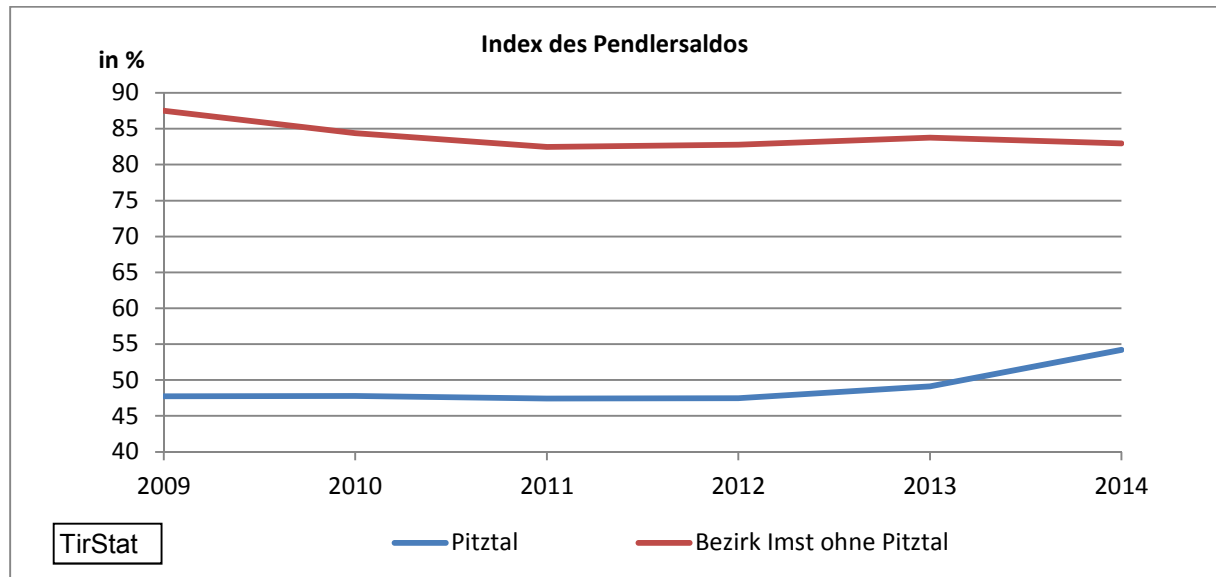
Jahr	Pitztal			Bezirk Imst ohne Pitztal			Bezirk Imst		
	Wohnort	Arbeitsort	Index des Pendlersaldos	Wohnort	Arbeitsort	Index des Pendlersaldos	Wohnort	Arbeitsort	Index des Pendlersaldos
2009	3513	1677	47,7	23597	20654	87,5	27110	22331	82,4
2010	3485	1665	47,8	24002	20252	84,4	27487	21917	79,7
2011	3565	1690	47,4	24289	20035	82,5	27854	21725	78,0
2012	3562	1691	47,5	24666	20422	82,8	28228	22113	78,3
2013	3575	1756	49,1	24985	20929	83,8	28560	22685	79,4
2014	3609	1956	54,2	25257	20955	83,0	28866	22911	79,4

Index des Pendlersaldos

= (Erwerbstätige am Arbeitsort / Erwerbstätige am Wohnort)*100

Ein Wert unter 100: Zahl der Auspendler aus der Region überwiegt

Ein Wert über 100: Zahl der Einpendler in der Region überwiegt



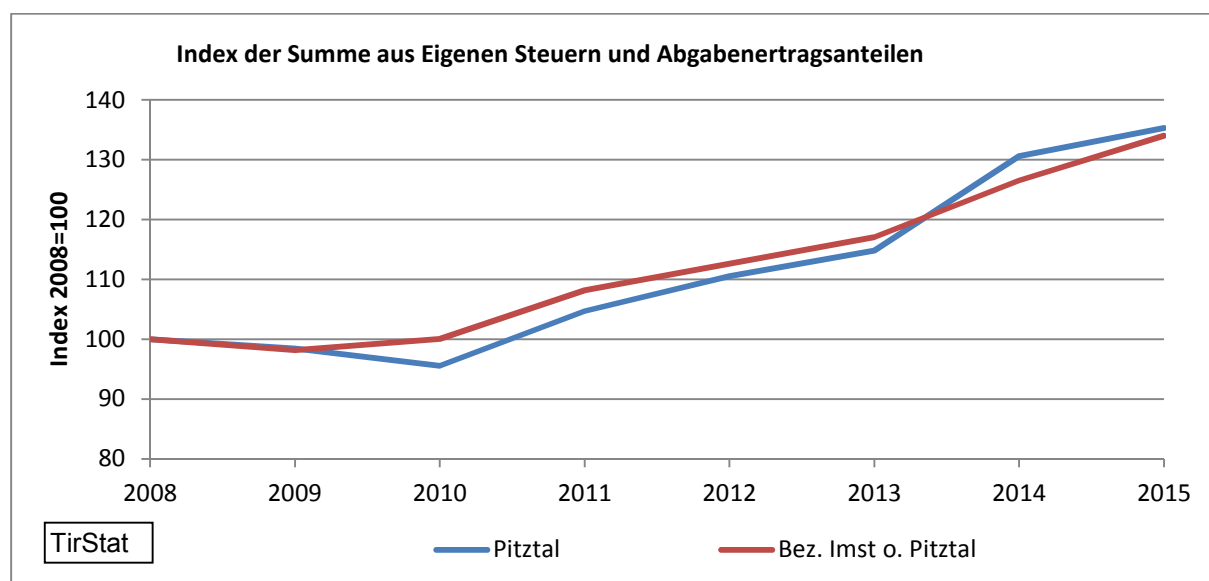
Steuern und Abgabenertragsanteile absolut

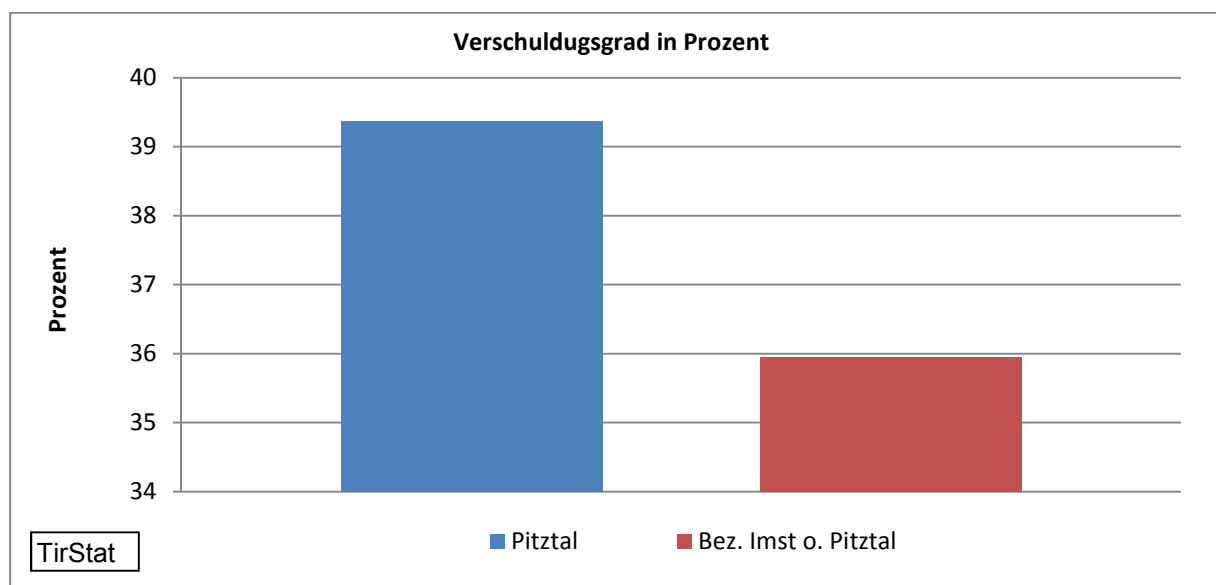
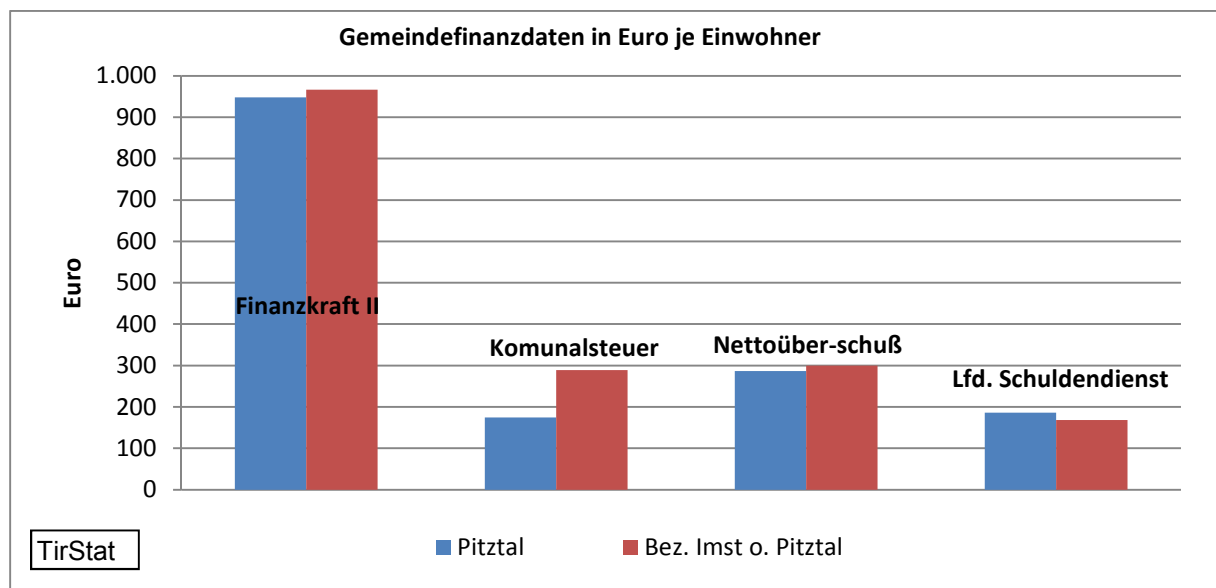
Jahr	Pitztal	Bez. Imst o. Pitztal	Bezirk Imst
2008	6670219	50553736	57223955
2009	6567285	49619896	56187181
2010	6374293	50587451	56961744
2011	6982974	54693777	61676751
2012	7371794	56945056	64316850
2013	7656654	59167045	66823699
2014	8711155	63957094	72668249
2015	9025984	67745914	76771898

Steuern und Abgabenertragsanteile relativ (2008=100)

Jahr	Pitztal	Bez. Imst o. Pitztal	Bezirk Imst
2008	100	100	100
2009	98,5	98,2	98,2
2010	95,6	100,1	99,5
2011	104,7	108,2	107,8
2012	110,5	112,6	112,4
2013	114,8	117,0	116,8
2014	130,6	126,5	127,0
2015	135,3	134,0	134,2

	Pitztal	Bez. Imst o. Pitztal	Bezirk Imst
Finanzkraft II je EW in €	948	966	964
Kommunalsteuer je EW in €	174	289	275
Nettoüberschuss je EW in €	287	300	298
Lfd. Schuldendienst je EW in €	186	168	171
Verschuldungsgrad in %	39,4	35,9	36,4





Wichtige Wirtschaftsdaten

Absolut

Jahr	Pitztal					
	Brutto- wertschöpfung	Sichtbare Arbeits- produktivität	Investitionen gesamt	Investitionen Sachgüter	Beschäftigte	davon unselbständig
	in Tsd. Euro					
2008	60429	42,2	11390	10291	1433	1160
2009	58701	41,0	9069	7650	1431	1158
2010	59738	41,9	11577	10798	1426	1145
2011	61637	42,8	7040	6368	1440	1151
2012	62814	43,2	11761	11116	1453	1158
2013	92122	50,7	27131	26498	1816	1519
2014	93605	52,4	8401	7836	1787	1493

Jahr	Bezirk Imst ohne Pitztal					
	Brutto- wertschöpfung	Sichtbare Arbeits- produktivität	Investitionen gesamt	Investitionen Sachgüter	Beschäftigte	davon unselbständig
	in Tsd. Euro					
2008	693871	48,4	138877	129716	14340	12220
2009	670723	47,4	128724	120358	14163	12020
2010	683660	47,5	112914	104682	14402	12106
2011	711647	47,9	137822	127811	14846	12528
2012	737165	49,1	123610	115470	15028	12605
2013	746210	50,5	110628	101997	14773	12304
2014	792345	52,5	101005	93075	15081	12556

Jahr	Bezirk Imst					
	Brutto- wertschöpfung	Sichtbare Arbeits- produktivität	Investitionen gesamt	Investitionen Sachgüter	Beschäftigte	davon unselbständig
	in Tsd. Euro					
2008	754300	47,8	150267	140007	15773	13380
2009	729424	46,8	137793	128008	15594	13178
2010	743398	47,0	124491	115480	15828	13251
2011	773284	47,5	144862	134179	16286	13679
2012	799979	48,5	135371	126586	16481	13763
2013	838332	50,5	137759	128495	16589	13823
2014	885950	52,5	109406	100911	16868	14049

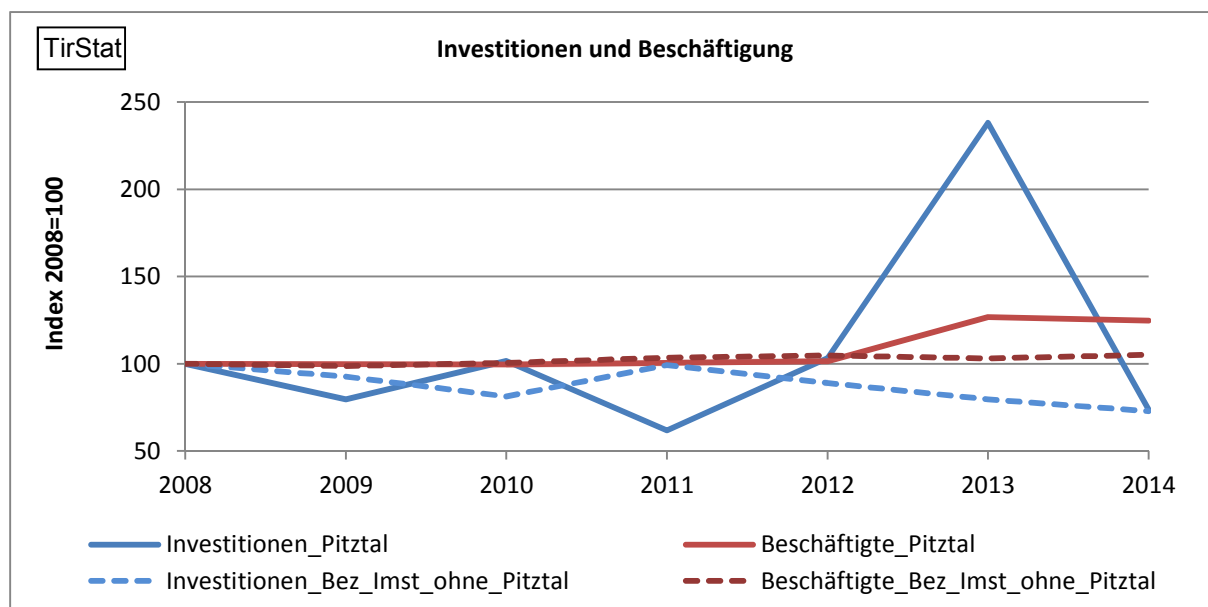
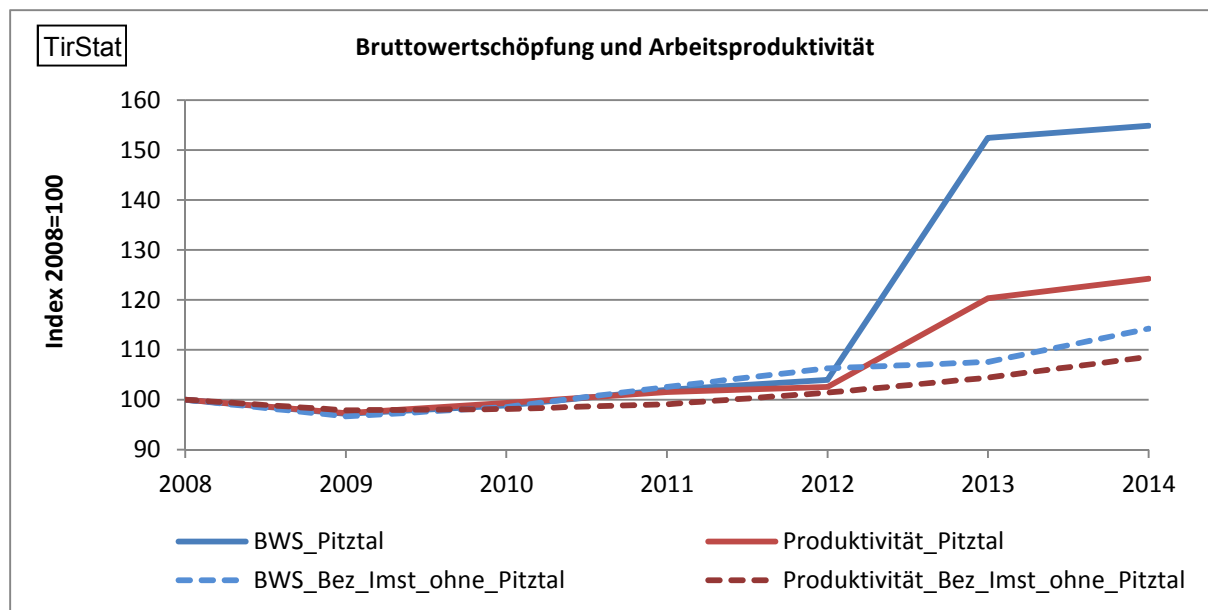
Wichtige Wirtschaftsdaten

Relativ

Jahr	Pitztal					
	Brutto- wertschöpfung	Sichtbare Arbeits- produktivität	Investitionen gesamt	Investitionen Sachgüter	Beschäftigte	davon unselbständig
	Index					
2008	100	100	100	100	100	100
2009	97,1	97,3	79,6	74,3	99,9	99,8
2010	98,9	99,3	101,6	104,9	99,5	98,7
2011	102,0	101,5	61,8	61,9	100,5	99,2
2012	103,9	102,5	103,3	108,0	101,4	99,8
2013	152,4	120,3	238,2	257,5	126,7	130,9
2014	154,9	124,2	73,8	76,1	124,7	128,7

Jahr	Bezirk Imst ohne Pitztal					
	Brutto- wertschöpfung	Sichtbare Arbeits- produktivität	Investitionen gesamt	Investitionen Sachgüter	Beschäftigte	davon unselbständig
	Index					
2008	100	100	100	100	100	100
2009	96,7	97,9	92,7	92,8	98,8	98,4
2010	98,5	98,1	81,3	80,7	100,4	99,1
2011	102,6	99,1	99,2	98,5	103,5	102,5
2012	106,2	101,4	89,0	89,0	104,8	103,2
2013	107,5	104,4	79,7	78,6	103,0	100,7
2014	114,2	108,6	72,7	71,8	105,2	102,7

Jahr	Bezirk Imst					
	Brutto- wertschöpfung	Sichtbare Arbeits- produktivität	Investitionen gesamt	Investitionen Sachgüter	Beschäftigte	davon unselbständig
	Index					
2008	100	100	100	100	100	100
2009	96,7	97,8	91,7	91,4	98,9	98,5
2010	98,6	98,2	82,8	82,5	100,3	99,0
2011	102,5	99,3	96,4	95,8	103,3	102,2
2012	106,1	101,5	90,1	90,4	104,5	102,9
2013	111,1	105,7	91,7	91,8	105,2	103,3
2014	117,5	109,8	72,8	72,1	106,9	105,0

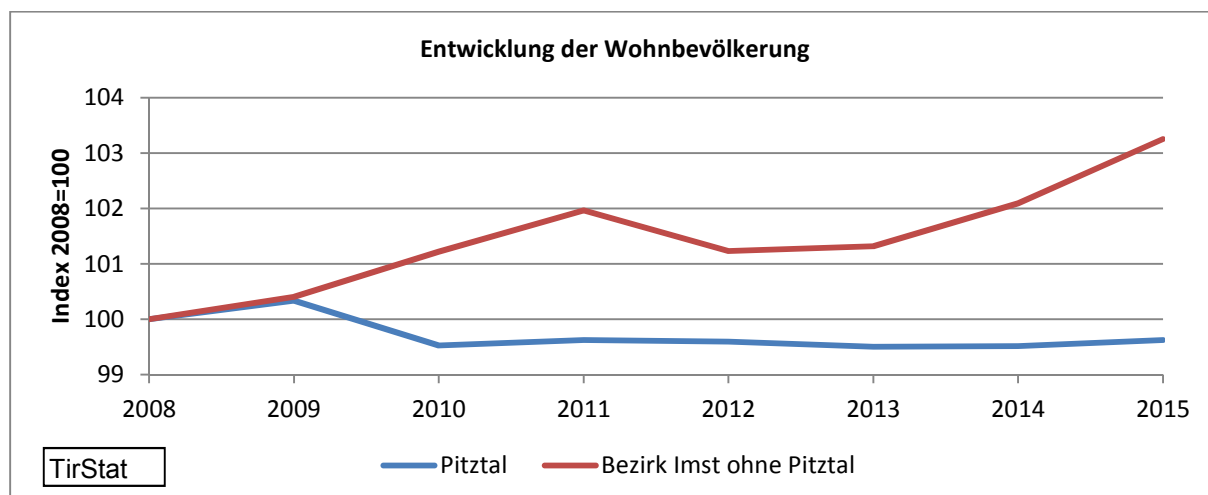


Wohnbevölkerung absolut

Jahr	Wohnbevölkerung		
	Pitztal	Bezirk Imst ohne Pitztal	Bezirk Imst
2008	7452	49207	56659
2009	7477	49407	56884
2010	7417	49808	57225
2011	7424	50174	57598
2012	7422	49814	57236
2013	7415	49856	57271
2014	7416	50238	57654
2015	7424	50809	58233

Wohnbevölkerung relativ

Jahr	Wohnbevölkerung		
	Pitztal	Bezirk Imst ohne Pitztal	Bezirk Imst
2008	100	100	100
2009	100,3	100,4	100,4
2010	99,5	101,2	101,0
2011	99,6	102,0	101,7
2012	99,6	101,2	101,0
2013	99,5	101,3	101,1
2014	99,5	102,1	101,8
2015	99,6	103,3	102,8



Grundversorgung 2014

	Absolut			je Tsd. Einwohner		
	Pitztal	Bezirk Imst ohne Pitztal	Bezirk Imst	Pitztal	Bezirk Imst ohne Pitztal	Bezirk Imst
Polizeiinspektion	1	8	9	0,135	0,159	0,156
Apotheke	1	8	9	0,135	0,159	0,156
Hausapotheke	3	8	11	0,405	0,159	0,191
Praktischer Arzt	4	46	50	0,539	0,916	0,867
Zahnheilkunde	3	22	25	0,405	0,438	0,434
Altersheim	0	9	9	0,000	0,179	0,156
Postamt	1	5	6	0,135	0,100	0,104
Postpartner	1	8	9	0,135	0,159	0,156
Postservice	0	0	0	0,000	0,000	0,000
Bankfiliale	6	39	45	0,809	0,776	0,781
Nahversorger	7	46	53	0,944	0,916	0,919
Verkaufsfläche m ²	2153	18968	21121	290,318	377,563	366,341
Metzger	1	15	16	0,135	0,299	0,278
Bäcker	2	29	31	0,270	0,577	0,538
Tankstelle	2	23	25	0,270	0,458	0,434
Kinderkrippe	0	15	15	0,000	0,299	0,260
Kindergarten	9	40	49	1,214	0,796	0,850
Hort	0	6	6	0,000	0,119	0,104
Volksschule	8	40	48	1,079	0,796	0,833
Hauptschule	1	11	12	0,135	0,219	0,208
Sonderschule	0	2	2	0,000	0,040	0,035
Poly	0	3	3	0,000	0,060	0,052
AHS	0	3	3	0,000	0,060	0,052

Ein- und Auswanderungen Pitztal

Jahr	Auswanderer	Einwanderer
2008	308	185
2009	298	215
2010	312	189
2011	277	177
2012	304	205
2013	311	212
2014	271	196
2015	305	215

